

Grundsicherung für Arbeitsuchende in Zahlen



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt
Titel:	Grundsicherung für Arbeitsuchende in Zahlen
Berichtsmonat:	August 2017
Erstellungsdatum:	12.06.2017
Hinweise:	
Herausgeberin:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	Martin Petermüller Anton Klaus Susanne Kriegbaum Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	Zentraler-Statistik-Service@arbeitsagentur.de arbeitsmarktberichtersattung@arbeitsagentur.de
Hotline:	0911/179-3632
Fax:	0911/179-1131

Weiterführende statistische Informationen

Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de Register: "Statistik nach Themen" http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Statistik-nach-Themen-Nav.html
Zitierhinweis:	Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Grundsicherung für Arbeitsuchende in Zahlen, Nürnberg, August 2017
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen.

Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

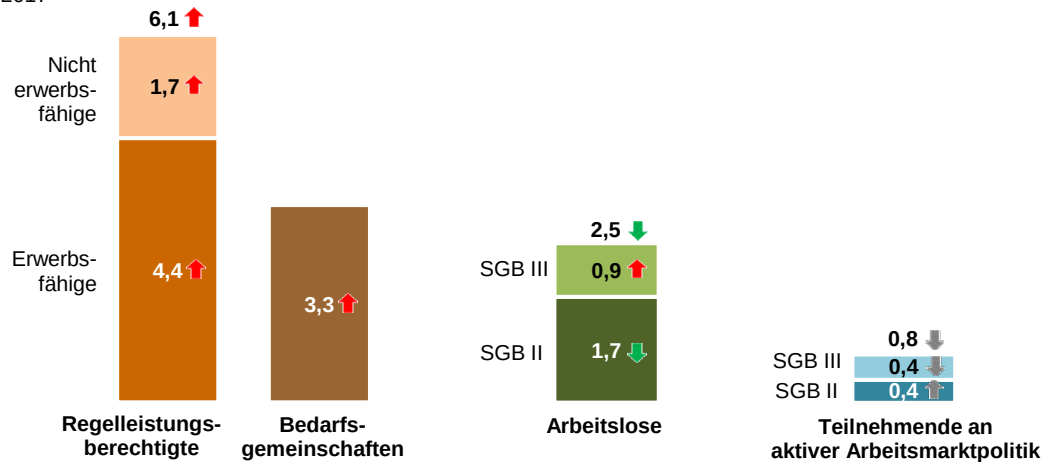
Das Wichtigste in Kürze	3
1. Aktuelle Eckwerte des SGB II	4
2. Grundsicherung für Arbeitsuchende	5
2.1.1 Struktur der Bedarfsgemeinschaften	5
2.1.2 Struktur der Personen in Bedarfsgemeinschaften	6
2.2.1 SGB II-Hilfequoten von Bedarfsgemeinschaften	7
2.2.2 SGB II-Hilfequoten nach Personenmerkmalen	8
2.3 SGB II-Hilfequoten von Bedarfsgemeinschaften in West- und Ostdeutschland	9
2.4 Hilfebedürftigkeit und Arbeitslosigkeit	10
2.5.1 Hilfebedürftigkeit und Erwerbstätigkeit	11
2.5.2 Hilfebedürftigkeit und Erwerbstätigkeit von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Art der Erwerbstätigkeit und Typ der Bedarfsgemeinschaft	12
2.6 Zugänge in und Abgänge aus Regelleistungsbezug	13
2.7 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsaufnahmen	14
2.8.1 Bisherige Verweildauern im Regelleistungsbezug	15
2.8.2 Eintritts-, Verbleibs- und Verhärterungsrisiko des Regelleistungsbezugs im SGB II	16
2.9 Langzeitleistungsbezieher	17
2.10 Höhe der Zahlungsansprüche für Bedarfsgemeinschaften nach Leistungsarten	18
2.11 Haushaltsbudget pro Regelbedarfsgemeinschaft	19
2.12 Verfügbares Einkommen von Regelleistungsbedarfsgemeinschaften	20
2.13 Neu festgestellte Sanktionen gegenüber erwerbsfähige Leistungsberechtigte	21
2.14 Widersprüche und Klagen	22
3. Arbeitslosigkeit	23
3.1 Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen	23
3.2 Unterbeschäftigung	24
3.3 Komponenten der Unterbeschäftigung im Rechtskreis SGB II	25
3.4 Langzeitarbeitslosigkeit	26
3.5 Arbeitslosigkeit nach Altersklassen	27
3.6 Arbeitslosigkeit und Berufsausbildung	28
3.7 Arbeitslosigkeit nach Personengruppen	29
3.8 Arbeitslosigkeit von Jugendlichen	30
3.9 Arbeitslosigkeit von Jugendlichen nach Schulabschluss	31
3.10 Abgangschancen aus Arbeitslosigkeit	32
4. Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen im SGB II	33
4.1 Eintritte und Bestand an Teilnehmern in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen	33
4.2 Struktur arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen	34
4.3 Eintritte und Bestand unter 25-Jähriger in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen	35
4.4 Bestand von unter 25-Jährigen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen	36
4.5 Eingliederungsquote nach Geschlecht und Alter	37
5. Methodische Hinweise	38
6. Glossar	42
7. Statistik-Infoseite	47

Das Wichtigste in Kürze

- Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften ist im Vergleich zum Vorjahresmonat leicht gestiegen.
- Im Vergleich zum Vorjahr wurden auch mehr Personen von den Jobcentern betreut. Der Anstieg ging vor allem auf mehr ausländische erwerbsfähige Leistungsberechtigte zurück.
- Jeder zehnte Haushalt in Deutschland ist hilfebedürftig. Besonders betroffen sind Haushalte Alleinerziehender. Auch aufgrund des doppelten Einkommens haben dagegen Paar-Haushalte ein geringeres Risiko hilfebedürftig zu sein.
- Gut drei Fünftel der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind nicht arbeitslos. Entweder gehen sie bereits einer Erwerbstätigkeit nach und erhalten aufstockende Leistungen, oder sie befinden sich in der Ausbildung, bzw. kümmern sich um kleine Kinder oder die Angehörigen. Weiterhin sind die Teilnahme an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik bzw. eine Erkrankung Gründe für die Nichtarbeitslosigkeit von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.
- Im Durchschnitt des Berichtszeitraums ist es monatlich weniger als vier Prozent der Regelleistungsberechtigten gelungen die Hilfebedürftigkeit zu beenden.
- Mehr als drei von fünf der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind Langzeitleistungsbezieher.
- Etwas weniger als die Hälfte der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist bereits seit vier Jahren und länger auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen.
- Die Arbeitslosigkeit verteilt sich zu einem Drittel auf den Bereich der Arbeitslosenversicherung und zu zwei Dritteln auf die Grundsicherung für Arbeitsuchende.
- Fast jeder zweite Arbeitslose in der Grundsicherung für Arbeitsuchende ist langzeitarbeitslos. Eine Ursache dafür ist auch der mit rund drei Fünftel recht hohe Anteil von Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung.
- Im Berichtszeitraum haben in der Grundsicherung für Arbeitsuchende rund 1,57 Millionen Menschen eine Förderung (ohne Einmalleistungen) erhalten.
- Etwa ein Drittel der in der Grundsicherung für Arbeitsuchende Geförderten hatte sechs Monate nach Abschluss der Maßnahme immer noch ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis.

1. Aktuelle Eckwerte des SGB II

Deutschland, Bestand in Millionen
August 2017



Mehr Regelleistungsberechtigte als im Jahr zuvor

Im August 2017 lebten in Deutschland 6,10 Millionen Regelleistungsberechtigte, darunter 4,39 Millionen erwerbsfähige und 1,72 Millionen nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Regelleistungsberechtigten deutlich gestiegen.

Von den 2,55 Millionen Arbeitslosen befanden sich zwei Drittel im Rechtskreis SGB II. Seit dem 1. Januar 2017 werden Aufstocker vermittlerisch durch die Agenturen für Arbeit betreut. Dadurch fällt die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III schätzungsweise um 60.000 Arbeitslose höher und im Rechtskreis SGB II um 60.000 niedriger aus. Vergleiche mit Monaten vor Januar 2017, insbesondere zur Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen, sind damit nur eingeschränkt aussagekräftig.

Deutschland
Berichtsmonat August 2017

Merkmal	August 2017	Veränderung zum Vorjahresmonat		Bestand aktueller Monat	Veränderung zum Vorjahresmonat ¹⁾
Grundsicherung für Arbeitsuchende²⁾	Bestand	absolut	in %	SGB II-Hilfequote	
Bedarfsgemeinschaften (BG)	3.276.000	11.000	0,3	10,1	0,0
Regelleistungsberechtigte (RLB)	6.104.000	173.000	2,9	-	-
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	4.387.000	69.000	1,6	8,1	0,1
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF)	1.716.000	105.000	6,5	-	-
Arbeitslosigkeit	Bestand	absolut	in %	Arbeitslosenquote	
Arbeitslose Insgesamt	2.545.000	-139.000	-5,2	5,7	-0,4
im Rechtskreis SGB III	855.000	25.000	3,0	1,9	0,0
im Rechtskreis SGB II	1.690.000	-165.000	-8,9	3,8	-0,4
Aktive Arbeitsmarktpolitik²⁾	Bestand	absolut	in %	Aktivierungsquote	
Teilnehmende	805.000	-9.000	-1,1	20,0	0,6
im Rechtskreis SGB III	387.000	-10.000	-2,5	21,7	-1,1
im Rechtskreis SGB II	418.000	1.000	0,2	19,2	1,4

1) in %-Punkten

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2) Die Eckwerte für Bedarfsgemeinschaften, erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte sowie Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sind auf den erwarteten 3-Monatswert hochgerechnet.

Methodische Hinweise

finden Sie auf Seite 38

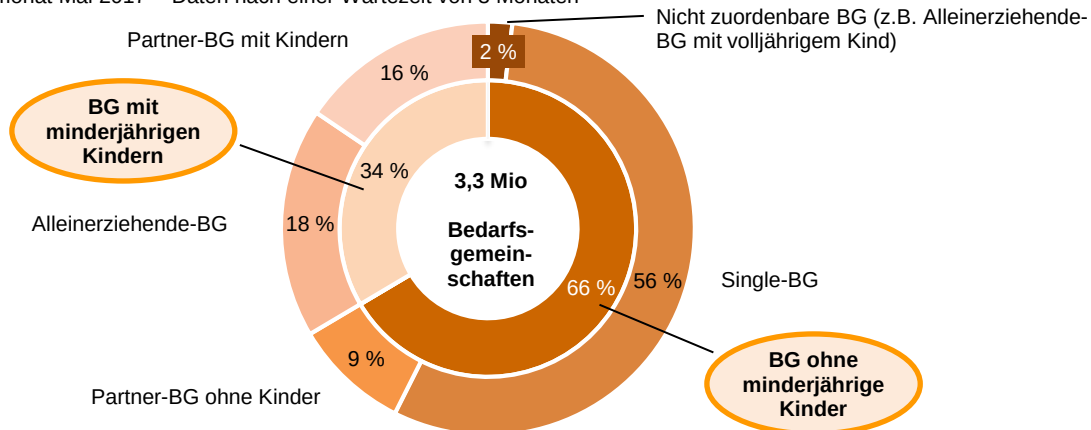
Weiterführende Informationen

finden Sie im aktuellen Monatsbericht "Arbeits- und Ausbildungsmarkt"

2.1.1 Struktur der Bedarfsgemeinschaften

Deutschland, Struktur der Bedarfsgemeinschaften (BG)

Berichtsmonat Mai 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten



Zahl der Bedarfsgemeinschaften höher als im Vorjahr

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften lag mit 3,30 Millionen im Mai 2017 um 17.000 über dem Vorjahreswert. Dabei ist insbesondere die Zahl der Partner-BG mit Kindern gestiegen. Auch Single-BG verzeichneten einen Anstieg. Bedürftige Haushalte Alleinerziehender und Partner-BG ohne Kinder erreichten hingegen einen niedrigeren Wert als noch im Jahr zuvor.

In gut einem Drittel aller Bedarfsgemeinschaften lebten Kinder und in rund jedem zehnten Haushalt lebte mindestens ein Kind im Alter von unter drei Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der bedürftigen Haushalte mit einem Kind gesunken und die Zahl der bedürftigen Haushalte mit zwei oder mehr Kindern gestiegen.

Deutschland

Berichtsmonat Mai 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmal	Mai 2017	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat		Anteile
		absolut	in %	
Bedarfsgemeinschaften insgesamt	3.302.421	17.051	0,5	100
dar.				
Single-BG	1.833.429	15.962	0,9	55,5
Alleinerziehende-BG	593.689	-15.420	-2,5	18,0
Partner-BG ohne Kinder	299.271	-15.933	-5,1	9,1
Partner-BG mit Kindern	513.234	34.920	7,3	15,5
dar.				
mit Kindern	1.109.912	18.833	1,7	33,6
mit 1 Kind	526.422	-13.591	-2,5	15,9
mit 2 Kindern	347.761	5.207	1,5	10,5
mit 3 Kindern und mehr	235.729	27.217	13,1	7,1
dar.				
mit Kindern unter 3 Jahren	347.616	23.955	7,4	10,5
mit Kindern unter 6 Jahren	575.948	25.052	4,5	17,4
mit Kindern unter 15 Jahren	1.004.793	22.107	2,2	30,4

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 38

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder"

2.1.2 Struktur der Personen in Bedarfsgemeinschaften

Deutschland, Bestand der jeweiligen Personengruppen im Berichtsmonat

Berichtsmonat Mai 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten



Mehr Leistungsberechtigte als ein Jahr zuvor

Gut 69 Prozent der Personen in Bedarfsgemeinschaften sind erwerbsfähige und knapp 27 Prozent sind nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Gegenüber dem Vorjahr verzeichneten beide Personengruppen einen Anstieg. Das liegt vor allem an der gestiegenen ausländischen Bevölkerung in Deutschland, insbesondere in Folge der Fluchtmigration und der EU-Osterweiterung. Der Rückgang bei inländischen Leistungsberechtigten kann diese starken Anstiege nicht mehr kompensieren, so dass die Gesamtzahl höher liegt als im Vorjahr.

Deutschland

Berichtsmonat Mai 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmal	Mai 2017	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat		Anteile
		absolut	in %	
Personen in Bedarfsgemeinschaften (PERS)	6.382.198	137.258	2,2	100
dav. Leistungsberechtigte (LB)	6.168.347	170.237	2,8	96,6
dav. Regelleistungsberechtigte (RLB)	6.130.943	203.797	3,4	96,1
dav. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	4.421.481	100.234	2,3	69,3
dav. unter 25 Jahren	832.451	88.586	11,9	13,0
25 bis unter 55 Jahre	2.869.072	20.664	0,7	45,0
55 Jahre und älter	719.958	-9.016	-1,2	11,3
dav. Deutsche	2.919.481	-163.705	-5,3	45,7
Ausländer	1.482.747	257.986	21,1	23,2
dar. Alleinerziehende	586.119	-7.039	-1,2	9,2
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF)	1.709.462	103.563	6,4	26,8
Sonstige Leistungsberechtigte (SLB)	37.404	-33.560	-47,3	0,6
dav. Nicht Leistungsberechtigte (NLB)	213.851	-32.979	-13,4	3,4
dav. Kinder ohne Leistungsanspruch (KOL)	94.152	-11.059	-10,5	1,5
vom Leistungsanspr. ausgeschl. Pers. (AUS)	119.699	-21.920	-15,5	1,9

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 38

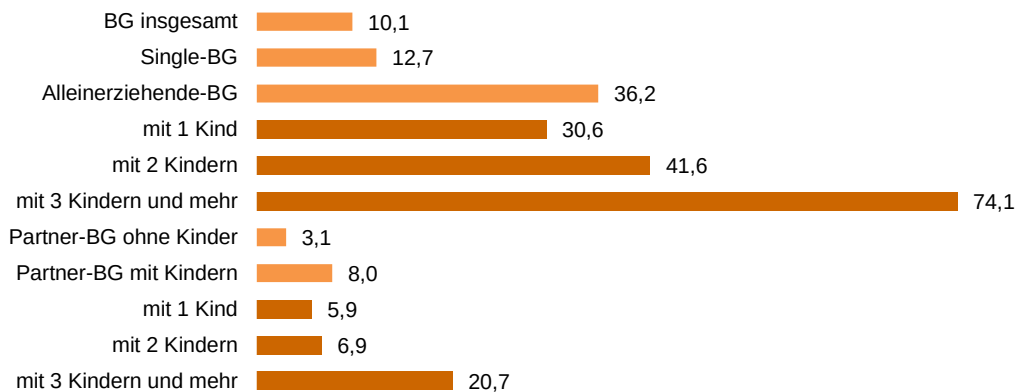
[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder"

2.2.1 SGB II-Hilfequoten von Bedarfsgemeinschaften

Deutschland, Anteil der BG nach BG-Typ an den jeweiligen Haushaltsgruppen in der Bevölkerung ¹⁾

Berichtsmonat Mai 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten



Das Risiko hilfebedürftig zu sein steigt mit höherer Zahl an Haushaltsmitgliedern

Im Mai 2017 war jeder zehnte Haushalt in Deutschland hilfebedürftig. Alleinerziehende weisen weiterhin eine besonders hohe Hilfequote auf: Gut 36 Prozent der Alleinerziehenden-Haushalte war auf SGB II-Leistungen angewiesen. Dagegen hatten Partner-Haushalte mit Kindern eine deutlich geringere Hilfequote und Partner-Haushalte ohne Kinder wiesen eine noch niedrigere Quote auf. Mit zunehmender Zahl an Haushaltsmitgliedern erhöhen sich auch die Bedarfe. Daher ist das Risiko hilfebedürftig zu sein umso höher je mehr Kinder in einer Familie leben.

Deutschland

Berichtsmonat Mai 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

SGB II-Hilfequoten ¹⁾	Mai 2017	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat		Anteile
		Vorjahreswerte	in %-Punkten	
BG insgesamt	10,1	10,1	0,1	100
Single-BG	12,7	12,6	0,1	55,5
Alleinerziehende-BG	36,2	37,1	-0,9	18,0
mit 1 Kind	30,6	32,0	-1,4	10,3
mit 2 Kindern	41,6	42,4	-0,8	5,3
mit 3 Kindern und mehr	74,1	71,4	2,7	2,4
Partner-BG ohne Kinder	3,1	3,3	-0,2	9,1
Partner-BG mit Kindern	8,0	7,5	0,5	15,5
mit 1 Kind	5,9	5,8	0,1	5,6
mit 2 Kindern	6,9	6,6	0,3	5,2
mit 3 Kindern und mehr	20,7	17,5	3,2	4,7

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1) Hilfequoten bezogen auf alle Familien oder Lebensformen des selben Familientyps in der Bevölkerung; Sonderauswertung des Mikrozensus auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2015; Quelle: Statistisches Bundesamt. Ab Berichtsmonat Juli 2016 können aktuell nur vorläufige Quoten berechnet werden. Hierfür wird der Stand 31.12.2015 verwendet. Im Berichtsmonat Oktober 2015 wurden die Hilfequoten rückwirkend bis 2011 auf Basis der endgültigen Ergebnisse des Zensus 2011 revidiert und können von bisherigen Veröffentlichungen abweichen.

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 38

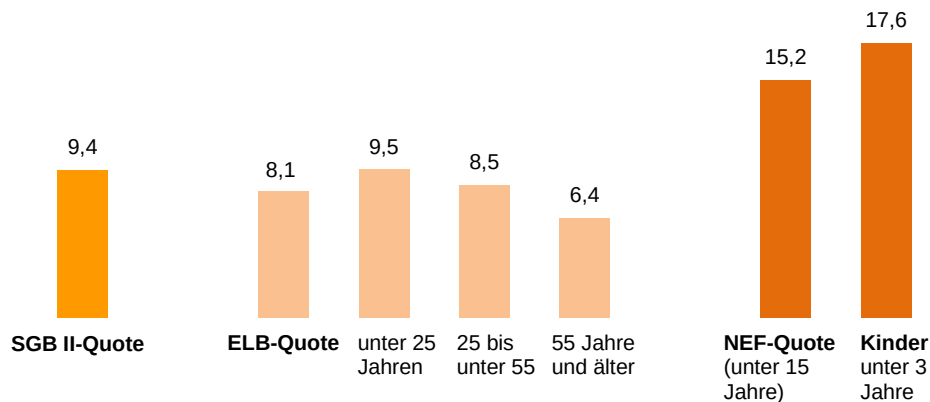
[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende"

2.2.2 SGB II-Hilfequoten nach Personenmerkmalen

Deutschland, Anteil an den jeweiligen Personengruppen in der Bevölkerung ¹⁾

Berichtsmonat Mai 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten



Ältere Menschen haben die niedrigste Hilfequote

9,4 Prozent der in Deutschland lebenden Personen im Alter von 0 bis 65 Jahren (SGB II-Quote) und 8,1 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (ELB-Quote) haben im Mai 2017 Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen. Ältere Menschen (55 Jahre und älter) haben mit 6,4 Prozent weiterhin die niedrigste Hilfequote. Diese ist damit auf niedrigem Ausgangsniveau im Vergleich zum Vorjahr weiter geringfügig gesunken (-0,1 Prozentpunkte). Dagegen gab es insbesondere bei Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, aber auch bei jungen Menschen unter 25 Jahren einen deutlichen Anstieg.

Deutschland

Berichtsmonat Mai 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

SGB II-Hilfequoten ¹⁾	Mai 2017	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat		Anteile
		Vorjahreswerte	in %-Punkten	
SGB II-Quote	9,4	9,2	0,2	100
ELB-Quote	8,1	8,0	0,2	71,7
Frauen	8,2	8,2	0,1	35,7
Männer	8,0	7,8	0,3	35,9
unter 25 Jahren	9,5	8,5	1,0	13,5
25 Jahre bis unter 55 Jahre	8,5	8,4	0,1	46,5
55 Jahre und älter	6,4	6,5	-0,1	11,7
Ausländer	21,3	17,6	3,7	24,0
NEF-Quote (unter 15 Jahre)	15,2	14,2	1,0	26,8
SGB II-Quote der Kinder unter 3 Jahre	17,6	16,2	1,4	6,3

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1) Hilfequoten bezogen auf die Wohnbevölkerung im jeweiligen Alter; Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2015; Quelle: Statistisches Bundesamt. Ab Berichtsmonat Juli 2016 können aktuell nur vorläufige Quoten berechnet werden. Hierfür wird der Bevölkerungsstand 31.12.2015 verwendet. Im Berichtsmonat Oktober 2015 wurden die Hilfequoten rückwirkend bis 2011 auf Basis der endgültigen Ergebnisse des Zensus 2011 unter Berücksichtigung der Regelaltersgrenze revidiert und können somit von bisherigen Veröffentlichungen abweichen.

Methodische Hinweise

finden Sie auf Seite 38

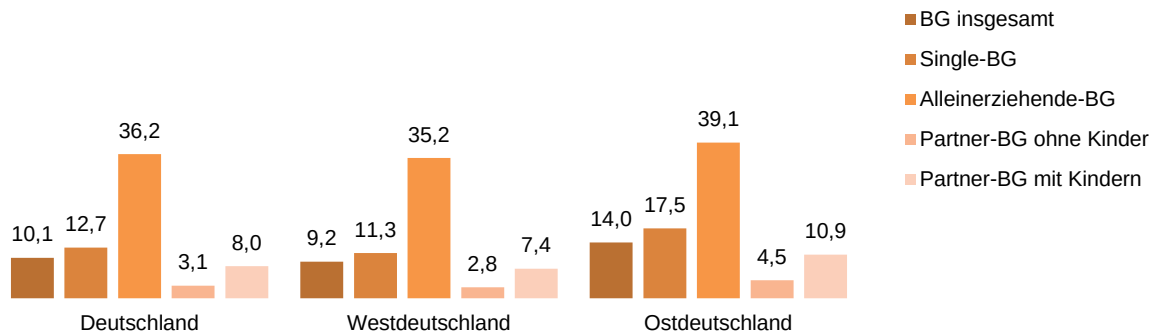
Weiterführende Informationen

finden Sie in der Publikation "Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende"

2.3 SGB II-Hilfequoten von Bedarfsgemeinschaften in West- und Ostdeutschland

Deutschland, Anteil an den jeweiligen Haushaltsgruppen in der Bevölkerung ¹⁾

Berichtsmonat Mai 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten



Rückgang der Hilfequoten in Ostdeutschland – leichter Anstieg im Westen

Die Hilfebedürftigkeit ist in Deutschland regional noch immer sehr unterschiedlich. Im Mai 2017 war jeder elfte Haushalt in Westdeutschland hilfebedürftig. In Ostdeutschland war dagegen jeder siebte Haushalt auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen. Während in Westdeutschland die Hilfebedürftigkeit im Vorjahresvergleich zugenommen hat, ist sie in Ostdeutschland gesunken.

Erfreulich zeigt sich, dass sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands die Hilfebedürftigkeit von Alleinerziehenden rückläufig ist.

Deutschland

Berichtsmonat Mai 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

SGB II-Hilfequoten ^{1) 2)}	Mai 2017			Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat in %-Punkten		
	Deutschland	West-deutschland	Ost-deutschland	Deutschland	West-deutschland	Ost-deutschland
BG-Quote ¹⁾	10,1	9,2	14,0	0,1	0,2	-0,7
Single-BG	12,7	11,3	17,5	0,1	0,4	-0,8
Alleinerziehende-BG	36,2	35,2	39,1	-0,9	-0,5	-2,3
Partner-BG ohne Kinder	3,1	2,8	4,5	-0,2	-0,1	-0,6
Partner-BG mit Kindern	8,0	7,4	10,9	0,5	0,7	0,0
SGB II-Quote ²⁾	9,4	8,6	13,1	0,2	0,4	-0,4
ELB-Quote	8,1	7,3	11,5	0,2	0,3	-0,4
ELB-Quote (unter 25 Jahren)	9,5	8,5	15,0	1,0	1,0	1,1
NEF-Quote (unter 15 Jahre)	15,2	14,1	20,0	1,0	1,1	0,2
SGB II-Quote (unter 3 Jahre)	17,6	16,5	22,2	1,4	1,7	0,3

1) Hilfequoten bezogen auf alle Familien oder Lebensformen des selben Familientyps

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

in der Bevölkerung; Sonderauswertung des Mikrozensus auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2015; Quelle: Statistisches Bundesamt

2) bezogen auf die Wohnbevölkerung im jeweiligen Alter; Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2015; Quelle: Statistisches Bundesamt. Ab Berichtsmonat Juli 2016 können aktuell nur vorläufige Quoten berechnet werden (siehe Fußnote 1 in Tabelle 2.2.2)

Methodische Hinweise

finden Sie auf Seite 38

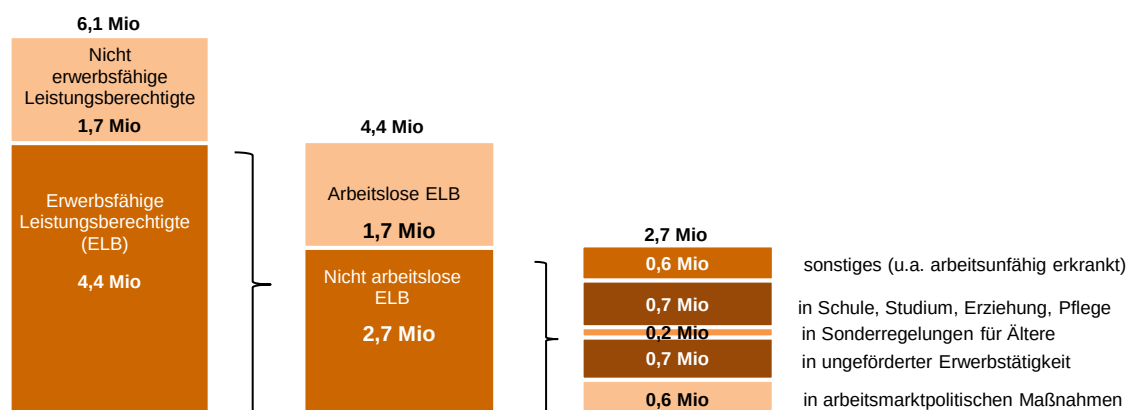
Weiterführende Informationen

finden Sie in der Publikation "Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende"

2.4 Hilfebedürftigkeit und Arbeitslosigkeit

Deutschland, Struktur der Regelleistungsberechtigten

Berichtsmonat April 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten



Drei Fünftel der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind nicht arbeitslos

Im April 2017 waren fast zwei Fünftel (1,70 Millionen) der 4,43 Millionen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten arbeitslos. Dementsprechend waren mehr als drei Fünftel Arbeitslosengeld II-berechtigt ohne arbeitslos zu sein. Gut jeder vierte nicht arbeitslose ELB ging in die Schule, befand sich im Studium oder kümmerte sich um kleine Kinder bzw. pflegte Angehörige. Knapp ein weiteres Viertel ging bereits einer ungefördernden Erwerbstätigkeit nach. Ebenfalls fast ein Viertel befand sich in einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme. Diese Zahl ist im Vorjahresvergleich deutlich gestiegen. Das liegt hauptsächlich daran, dass die Zahl Leistungsberechtigter aus den Fluchtländern, die sich in Integrationskursen bzw. in Fördermaßnahmen befinden, gestiegen ist.

Deutschland

Berichtsmonat April 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmal	April 2017	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat		Anteile
		absolut	in %	
Regelleistungsberechtigte (RLB)	6.132.488	201.939	3,4	
dav.				
nachrichtlich: Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.707.469	103.485	6,5	
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	4.425.019	98.454	2,3	100
dav.				
Arbeitslose ELB	1.702.871	-124.006	-6,8	38,5
Nicht arbeitslose ELB	2.722.148	222.460	8,9	61,5
dav.				
in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen	625.845	170.858	37,6	14,1
in ungeförderter Erwerbstätigkeit	658.363	-35.562	-5,1	14,9
in Sonderregelungen für Ältere	159.675	-3.113	-1,9	3,6
Schule/Studium/Erziehung/Pflege	733.054	88.721	13,8	16,6
sonstiges (u.a. arbeitsunfähig erkrankt)	545.211	1.556	0,3	12,3
dar.				
nachrichtlich: Aufstocker	78.943	-6.766	-7,9	1,8

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

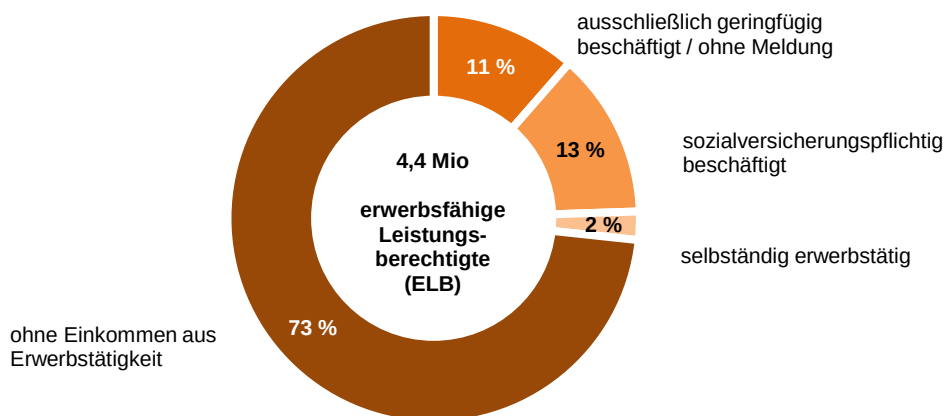
finden Sie auf Seite 38

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende"

2.5.1 Hilfebedürftigkeit und Erwerbstätigkeit

Deutschland, Anteil der erwerbstätigen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Art der Erwerbstätigkeit an allen ELB
Berichtsmonat Januar 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 6 Monaten



Mehr als ein Viertel der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten geht einer Erwerbstätigkeit nach

Im Januar 2017 – neuere detaillierte Daten liegen nicht vor – war mehr als ein Viertel (1,16 Millionen) der 4,36 Millionen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten erwerbstätig. Davon waren rund 92 Prozent abhängig beschäftigt. Gut 8 Prozent gingen einer selbständigen Tätigkeit nach – manche davon auch zusätzlich zu einer abhängigen Beschäftigung.

Mehr als zwei Fünftel der erwerbstätigen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten waren ausschließlich geringfügig beschäftigt. Knapp die Hälfte ging einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach (davon wiederum ein Drittel in Vollzeit und zwei Drittel in Teilzeit).

Deutschland
Berichtsmonat Januar 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 6 Monaten

Merkmal	Januar 2017	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat		Anteile
		absolut	in %	
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	4.364.730	98.411	2,3	
dar.				
Erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.159.015	-32.091	-2,7	100
dar. ¹⁾				
in selbständiger Erwerbstätigkeit	97.140	-14.019	-12,6	8,4
in abhängiger Erwerbstätigkeit	1.070.156	-19.102	-1,8	92,3
dav.				
ausschließlich geringfügig beschäftigt/ohne Meldung	499.884	-32.877	-6,2	43,1
sozialversicherungspflichtig beschäftigt	570.272	13.775	2,5	49,2
dar. ¹⁾				
sozialversicherungspfl. Vollzeit beschäftigt	189.905	12.520	7,1	16,4
sozialversicherungspfl. Teilzeit beschäftigt	380.364	1.261	0,3	32,8

1) Mehrfachnennungen möglich.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 38

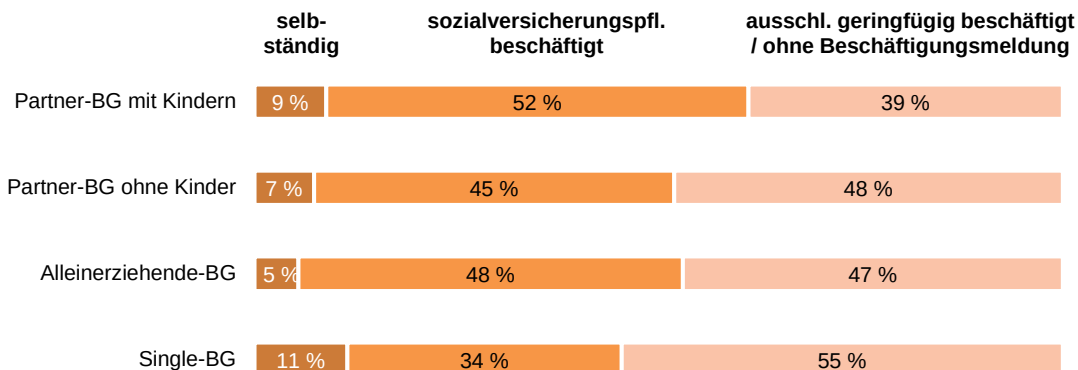
[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte"

2.5.2 Hilfebedürftigkeit und Erwerbstätigkeit von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Art der Erwerbstätigkeit und Typ der Bedarfsgemeinschaft

Deutschland, Verteilung der erwerbstätigen ELB nach Art der Erwerbstätigkeit und nach BG-Typ

Berichtsmonat Januar 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 6 Monaten



Art und Umfang von Erwerbstätigkeit verteilen sich unterschiedlich auf Haushalte

Im Januar 2017 lebte gut ein Drittel der abhängig erwerbstätigen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in einer Single-Bedarfsgemeinschaft, mehr als jeder Vierte in einer Partner-Bedarfsgemeinschaft mit Kindern, knapp jeder Fünfte in einer Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaft und gut jeder Siebte in einer Partner-Bedarfsgemeinschaft ohne Kinder.

Etwa drei von fünf der abhängig erwerbstätigen Leistungsberechtigten einer Alleinerziehenden- oder Partner-Bedarfsgemeinschaft mit Kindern gehen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Dagegen arbeiten erwerbstätige Leistungsberechtigte einer Single-Bedarfsgemeinschaft mehrheitlich auf ausschließlich geringfügiger Basis.

Deutschland

Berichtsmonat Januar 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 6 Monaten

Merkmal		Januar 2017	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat		Anteil an Gesamt ¹⁾
			absolut	in %	
Abhängig erwerbstätige ELB	Single-BG	373.229	6.897	1,9	34,9
	Alleinerziehende-BG	208.890	-6.479	-3,0	19,5
	Partner-BG ohne Kinder	157.780	-10.711	-6,4	14,7
	Partner-BG mit Kindern	296.130	-7.496	-2,5	27,7
davon:					
Ausschließlich geringfügig beschäftigte ELB bzw. ELB ohne Beschäftigungsmeldung	Single-BG	212.838	-9.307	-4,2	42,6
	Alleinerziehende-BG	84.346	-7.101	-7,8	16,9
	Partner-BG ohne Kinder	75.987	-8.536	-10,1	15,2
	Partner-BG mit Kindern	113.012	-7.296	-6,1	22,6
Sozialversicherungspfl. beschäftigte ELB	Single-BG	160.392	16.205	11,2	28,1
	Alleinerziehende-BG	124.544	622	0,5	21,8
	Partner-BG ohne Kinder	81.794	-2.175	-2,6	14,3
	Partner-BG mit Kindern	183.118	-200	-0,1	32,1

1) Anteil an allen derart beschäftigten erwerbstätigen Leistungsbeziehern im aktuellem Monat

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

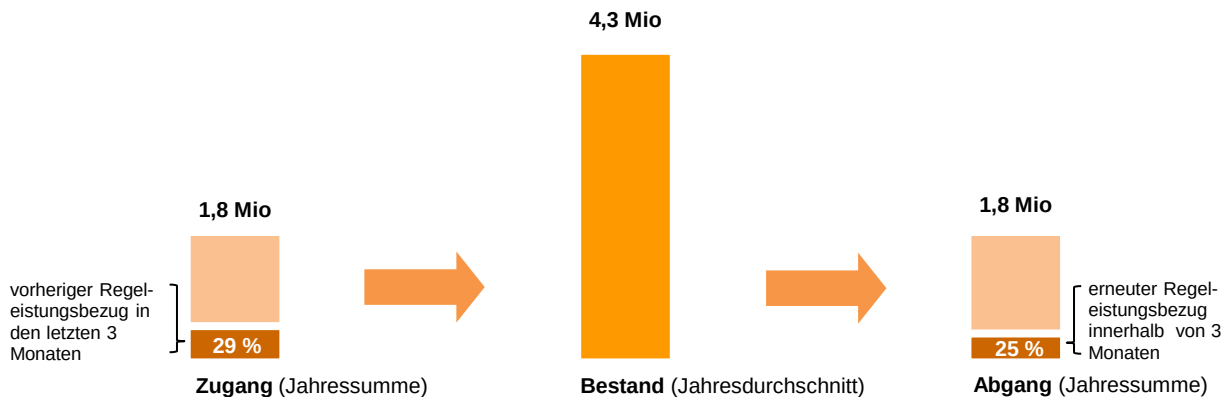
finden Sie auf Seite 38

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte"

2.6 Zugänge in und Abgänge aus Regelleistungsbezug

Deutschland, Zugänge in und Abgänge aus dem Regelleistungsbezug von ELB bzw. Bestand ELB
April 2017 - gleitende Jahressumme Zu- und Abgänge bzw gleitender Jahresdurchschnitt Bestand



Zu- und Abgänge in Hilfebedürftigkeit unterliegen starken Schwankungen

Zu- und Abgangsraten beziehen die Anzahl der Zu- bzw. Abgänge im Berichtsmonat auf den Bestand im Vormonat, der den Beginn des Berichtszeitraums markiert. Dies erlaubt Vergleiche der Zu- und Abgangshäufigkeit bei unterschiedlich hohen Beständen – z. B. zu Vorjahren oder zwischen unterschiedlichen Personengruppen. Abgangsraten geben zudem die rechnerische Chance eines Hilfebedürftigen bzw. einer Bedarfsgemeinschaft an, seine oder ihre Hilfebedürftigkeit zu beenden. Im Schnitt der Monate Mai 2016 bis April 2017 war es 3,5 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten gelungen, ihre Hilfebedürftigkeit zumindest zeitweise zu beenden.

Deutschland
gleitende Jahressumme Mai 2016 bis April 2017

Merkmal	Jahressumme April 2017	Veränderung zum Vorjahreszeitraum		Zu- und Abgangsrate
		absolut	in %	
Zugang in Regelleistungsbezug				
Regelleistungsberechtigte (RLB)	2.754.071	205.125	8,0	3,8
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	1.821.666	94.377	5,5	3,5
dar. mit vorherigem Regelleistungsbezug in %	65,9	-4,3	-	-
Vorbezug innerhalb der letzten 3 Monate	29,3	-2,4	-	-
Vorbezug länger als 3 Monate zurück	36,6	-1,9	-	-
dar. mit Vorbezug Arbeitslosengeld (ALG) nach SGB III in %	32,2	-3,9	-	-
letzter ALG Bezug innerhalb der letzten 3 Monate	8,0	-1,2	-	-
letzter ALG Bezug länger als 3 Monate zurück	24,2	-2,7	-	-
Abgang aus Regelleistungsbezug				
Regelleistungsberechtigte (RLB)	2.554.227	-65.530	-2,5	3,6
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	1.803.516	-68.914	-3,7	3,5
dar. mit erneutem Regelleistungsbezug innerhalb der folgenden 3 Monaten in %	24,6	0,0	-	-

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

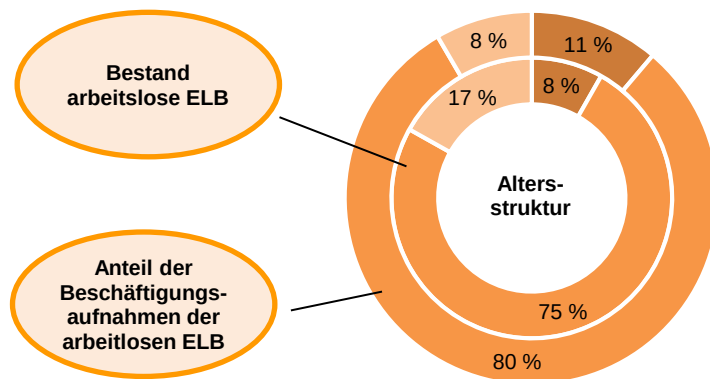
finden Sie auf Seite 38

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende"

2.7 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsaufnahmen

Deutschland, Quote der Beschäftigungsaufnahmen nach Altersklassen
Berichtsmonat April 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten



Lesehilfe:

Personen im Alter von mindestens 55 Jahren stellen 17% der arbeitslosen ELB dar, sind aber nur für 8% aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsaufnahmen von arbeitslosen ELB verantwortlich.

Quoten der Beschäftigungsaufnahmen gestiegen

Im April 2017 haben 2,1 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen. Eine vergleichsweise hohe Quote der Beschäftigungsaufnahmen weisen unter 25-jährige arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte auf. Dagegen zeigt sich – neben nicht arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten – vor allem bei über 55-Jährigen eine relativ niedrige Quote. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Wahrscheinlichkeit eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufzunehmen für die alle Personengruppen geringfügig gestiegen.

Deutschland
Berichtsmonat April 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Quote der Beschäftigungsaufnahmen in %	April 2017	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat		Anteile (im Bestand)
		Vorjahreswerte	in %-Punkten	
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	2,1	2,0	0,1	100
darunter				
nicht arbeitslose ELB	1,3	1,2	0,0	61,0
arbeitslose ELB	3,4	3,0	0,3	39,0
dar. (arbeitslose ELB in ...)				
Single-BG	3,4	3,0	0,4	19,9
Alleinerziehende-BG	3,0	2,7	0,3	5,1
Partner-BG ohne Kinder	3,0	2,6	0,3	5,0
Partner-BG mit Kindern	3,8	3,6	0,2	8,2
dav. (arbeitslose ELB nach Alter)				
unter 25 Jahren	4,6	4,2	0,4	3,2
25 bis unter 55 Jahre	3,6	3,3	0,3	29,2
55 Jahre und älter	1,7	1,4	0,3	6,6

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

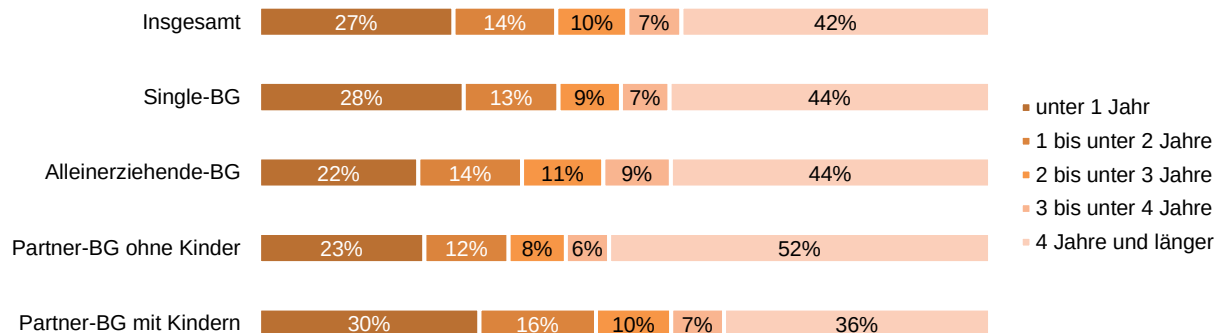
finden Sie auf Seite 38

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende"

2.8.1 Bisherige Verweildauern im Regelleistungsbezug

Deutschland, klassierte bisherige Verweildauer mit maximaler Unterbrechung von 31 Tagen differenziert nach BG-Typ
Berichtsmonat Dezember 2016 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten ¹⁾



Knapp die Hälfte der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten bezieht seit vier Jahren und länger Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Im Dezember 2016 – aktuellere Daten liegen nicht vor – bezogen knapp drei Fünftel der Regelleistungsberechtigten bereits 24 Monate oder länger Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Von den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten waren gut drei Fünftel bereits 24 Monate und länger im Leistungsbezug, knapp die Hälfte sogar vier Jahre und länger. Dabei haben vor allem ältere Personen ein besonders hohes Risiko länger als zwei Jahre auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen zu sein.

Deutschland
Berichtsmonat Dezember 2016 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten ¹⁾

Merkmal	Bestand	Anteil an Bestand klassiert nach jeweiliger Verweildauer im Regelleistungsbezug mit maximaler Unterbrechung von 31 Tagen im SGB II				
		unter 1 Jahr	1 bis unter 2 Jahre	2 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 4 Jahre	4 Jahre und länger
Regelleistungsberechtigte (RLB)	5.972.889	26,6	14,1	9,7	7,4	42,2
dar. in Single-BG	1.801.948	28,0	12,9	8,6	6,6	43,9
Alleinerziehende-BG	1.465.562	21,8	14,2	11,2	9,2	43,7
Partner-BG ohne Kinder	558.560	22,6	11,5	7,8	5,9	52,1
Partner-BG mit Kindern	2.025.285	30,1	15,9	10,3	7,3	36,4
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	4.322.837	25,6	13,2	8,9	6,8	45,5
Deutsche	2.938.564	19,8	11,4	8,8	7,2	52,8
Ausländer	1.366.975	37,7	16,9	9,3	6,1	30,0
unter 25 Jahren	783.529	38,1	15,2	8,5	5,9	32,3
55 Jahre und älter	711.531	11,6	8,4	7,0	6,2	66,8
arbeitslos	1.699.921	24,4	12,1	8,6	6,8	48,0
erwerbstätig	1.174.131	21,5	12,7	9,4	7,4	48,9

¹⁾ Die Berichterstattung über Verweildauern wird nur halbjährlich aktualisiert

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 39

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Verweildauern nach dem SGB II"

2.8.2 Eintritts-, Verbleibs- und Verhärtungsrisiko des Regelleistungsbezugs im SGB II

Deutschland, Risiko der ELB nach Altersgruppen in %

Berichtsmonat Dezember 2016

Verhärtung (4 Jahre und länger)

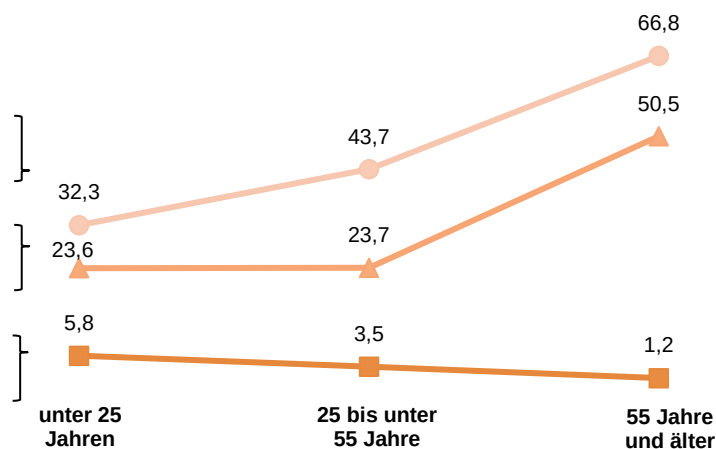
Anteil der jeweiligen Dauerkategorie am Bestand der Regelleistungsberechtigten der jeweiligen soziodemografischen Gruppe

Verbleibsrisiko (4 Jahre und länger)

Anteil der jeweiligen Dauerkategorie am Abgang von Regelleistungsberechtigten der jeweiligen soziodemografischen Gruppe

Eintrittsrisiko

Jahressumme der Zugänge in Regelleistungsbezug 2016 bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen soziodemografischen Gruppe



Ältere Menschen haben ein deutlich geringeres Eintrittsrisiko in Hilfebedürftigkeit

Im Dezember 2016 – aktuellere Zahlen liegen nicht vor – betrug das Risiko hilfebedürftig zu sein, ausgedrückt in der SGB II-Hilfequote, 9,2 Prozent. Dabei betrug das Eintrittsrisiko, also das Risiko erstmals oder erneut hilfebedürftig zu werden, 5,0 Prozent. Nach dem Eintritt in den Leistungsbezug verbleiben 43,8 Prozent der Personen weniger als ein Jahr in der Hilfebedürftigkeit (Verbleibsrisiko). Von den Menschen, die den Leistungsbezug noch nicht beendet haben, sind 42,2 Prozent bereits vier Jahre und länger hilfebedürftig.

Deutschland

Berichtsmonat Dezember 2016

Risiko (in %)	Gesamtrisiko ¹⁾	Teilrisiken ¹⁾ in %				Verhärtung (bisherige Dauer) in %
	Hilfequote ²⁾	Eintrittsrisiko	Verbleibsrisiko nach Eintritt (abgeschlossene Dauer)			
		insgesamt	unter 1 Jahr	1 bis unter 4 Jahre	4 Jahre und länger	4 Jahre und länger
Regelleistungsberechtigte (RLB)	9,2 ³⁾	5,0	43,8	31,4	24,9	42,2
Erwerbsfähige Leistungs- berechtigte (ELB)	7,9	3,4	41,6	31,1	27,3	45,5
dav. unter 25 Jahren	8,9	5,8	48,0	28,4	23,6	32,3
25 bis unter 55 Jahre	8,3	3,5	42,8	33,5	23,7	43,7
55 Jahre und älter	6,1	1,2	24,3	25,3	50,5	66,8
dar. Deutsche	6,2	2,4	40,8	29,4	29,7	52,8
Ausländer	19,6	10,2	43,7	36,0	20,3	30,0
Nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte unter 15 Jahren	14,6	8,1	49,7	32,1	18,2	32,8

1) des Regelleistungsbezugs

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2) bezogen auf Bevölkerung im jeweiligen Alter; Stand 31.12.2015; Quelle: Statistisches Bundesamt

3) Da es keine Hilfequote für Regelleistungsberechtigte (RLB) gibt, wird hier näherungsweise die SGB II-Quote, die auf Basis der Leistungsberechtigten (LB) errechnet wird, dargestellt.

Methodische Hinweise

finden Sie auf Seite 39

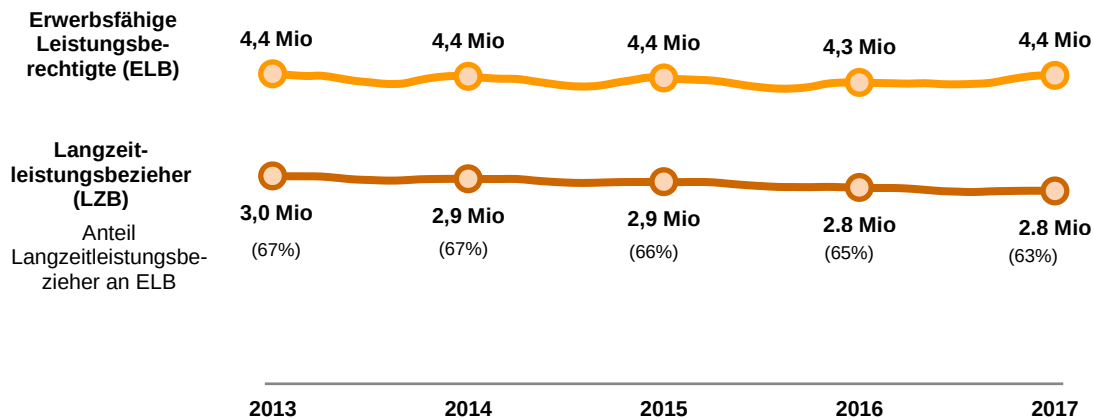
Weiterführende Informationen

finden Sie in der Publikation "Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende"

2.9 Langzeitleistungsbezieher

Deutschland, Bestand erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) und Langzeitleistungsbezieher (LZB)

Zeitreihe April 2013 bis April 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten



Mehr als 60 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind Langzeitleistungsbezieher

Langzeitleistungsbezieher sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren. Die Zahl der Langzeitleistungsbezieher ist im Vergleich zum Vorjahresmonat gesunken, während die der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zugenommen hat.

Von den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten waren im April 2017 mehr als drei von fünf Langzeitleistungsbezieher. Überdurchschnittlich hohe Anteile von Langzeitleistungsbeziehern weisen Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehender auf. Die besondere familiäre Situation dieser Menschen erschwert in vielen Fällen die Aufnahme einer bedarfsdeckenden Beschäftigung.

Deutschland

Berichtsmonat April 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmal	April 2017	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat		Anteile (im Bestand)
		absolut	in %	
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	4.425.019	98.454	2,3	100
Langzeitleistungsbezieher (LZB)	2.767.530	-49.348	-1,8	62,5
dav.				
Männer	1.298.367	-17.314	-1,3	46,9
Frauen	1.469.145	-32.041	-2,1	53,1
dar.				
arbeitslos	1.152.510	-98.661	-7,9	41,6
Anteilswerte LZB an ELB				
an ELB insgesamt	62,5	-2,6	-	100
an arbeitslosen ELB	67,7	-0,8	-	38,5
dar. in Single-BG	65,4	-0,1	-	19,6
Alleinerziehende-BG	78,6	-0,3	-	5,1
Partner-BG ohne Kinder	68,7	-0,8	-	4,9
Partner-BG mit Kindern	65,4	-3,1	-	8,1

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 39

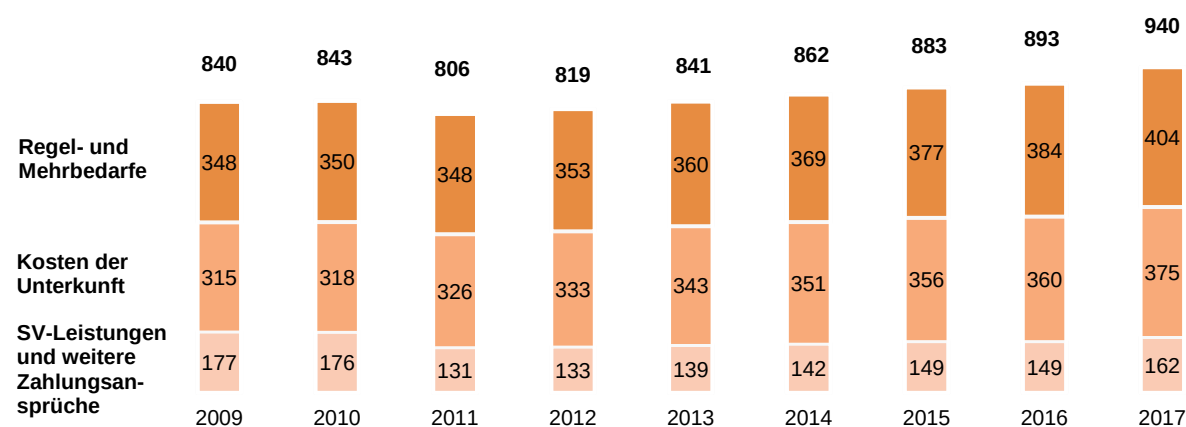
[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Langzeitleistungsbezieher"

2.10 Höhe der Zahlungsansprüche für Bedarfsgemeinschaften nach Leistungsarten

Deutschland, Höhe der durchschnittlichen Zahlungsansprüche pro BG nach Art der Leistung in Euro

Zeitreihe April 2009 bis April 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten



Anstieg der durchschnittlichen Zahlungsansprüche

Für eine Durchschnitts-Bedarfsgemeinschaft (BG) wurden im April 2017 durchschnittlich 940 Euro aufgewendet (Zahlungsansprüche); darin sind alle Leistungen der Grundsicherung zum Lebensunterhalt enthalten. Rechnet man Sozialversicherungsleistungen und weitere Zahlungsansprüche heraus, erhielt eine Durchschnitts-Bedarfsgemeinschaft eine Gesamtregelleistung in Höhe von 779 Euro.

Deutschland

Berichtsmonat April 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmal	April 2017	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat		Anteile an insgesamt
		absolut	in %	
Zahlungsansprüche insgesamt je BG in Euro	940,43	47,33	5,3	100
Gesamtregelleistung (GRL) ¹⁾	778,85	34,97	4,7	82,8
Regelbedarf Arbeitslosengeld II	356,54	13,18	3,8	37,9
Je BG mit diesem Zahlungsanspruch	398,98	12,21	3,2	-
Regelbedarf Sozialgeld	24,87	6,25	33,5	2,6
Je BG mit diesem Zahlungsanspruch	146,98	26,20	21,7	-
Mehrbedarfe	22,40	0,15	0,7	2,4
Je BG mit diesem Zahlungsanspruch	68,68	0,54	0,8	-
Kosten der Unterkunft (KdU)	375,05	15,40	4,3	39,9
dar. laufende KdU	369,42	15,47	4,4	39,3
Sozialversicherungsleistungen	152,21	14,09	10,2	16,2
Weitere Zahlungsansprüche	9,37	-1,74	-15,7	1,0

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1) Gesamtregelleistung (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) umfasst den Regelbedarf zur Sicherung des Lebensunterhalts, Leistungen für Mehrbedarfe, Kosten der Unterkunft, sowie – bis zum 31.12.2010 – den befristeten Zuschlag nach Bezug von Arbeitslosengeld gemäß § 24 SGB II a.F.

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 39

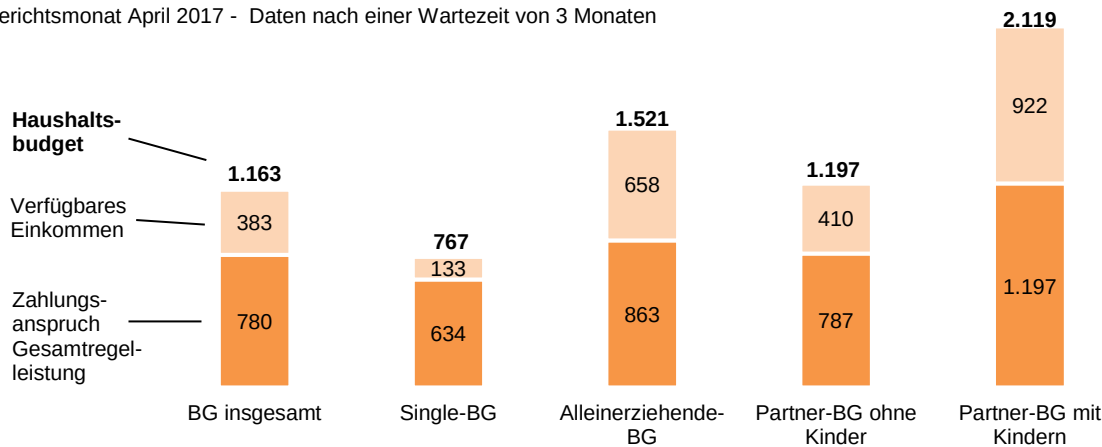
[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Zahlungsansprüche von Bedarfsgemeinschaften"

2.11 Haushaltsbudget pro Regelbedarfsgemeinschaft

Deutschland, Durchschnittliche Höhe des Haushaltsbudgets pro Regelleistungsbedarfsgemeinschaft (RL-BG) und Zusammensetzung des Haushaltsbudgets nach Art der BG in Euro

Berichtsmonat April 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten



Haushaltsbudget variiert je nach Haushaltsgröße

Das durchschnittliche verfügbare Haushaltsbudget steigt mit der Größe der Bedarfsgemeinschaft.

Dieser Anstieg ist allerdings nicht linear zur Anzahl der Haushaltsmitglieder: Eine alleinstehende Person hatte im April 2017 durchschnittlich 767 Euro, ein Partnerhaushalt mit Kindern dagegen durchschnittlich 2.119 Euro zur Verfügung. Dies ist zunächst auf Skaleneffekte bei den Wohn- und Heizkosten sowie auf den niedrigeren Regelsatz für Kinder zurückzuführen. Weitere Gründe sind die höheren Erwerbseinkommen in Haushalten mit mehreren Mitgliedern sowie Haushaltseinkommen aus der Anrechnung von Kindergeld und Unterhaltsleistungen.

Deutschland

Berichtsmonat April 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmal	April 2017	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat		Anteile BG- Typ an Bestand
		absolut	in %	
Höhe der Zahlungsansprüche Gesamtregelleistung ¹⁾ pro RL-BG in Euro				
Insgesamt	780	92	13,4	100
dar. in Single-BG	634	52	9,0	53,7
Alleinerziehende-BG	863	119	16,1	19,0
Partner-BG ohne Kinder	787	59	8,2	11,0
Partner-BG mit Kindern	1.197	217	22,2	14,1
Höhe des Haushaltsbudgets pro RL-BG in Euro				
Insgesamt	1.163	117	11,2	100
dar. in Single-BG	767	58	8,2	53,7
Alleinerziehende-BG	1.521	215	16,4	19,0
Partner-BG ohne Kinder	1.197	66	5,8	11,0
Partner-BG mit Kindern	2.119	233	12,4	14,1

1) Gesamtregel-leistung (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)

umfasst den Regelbedarf zur Sicherung des Lebensunterhalts, Leistungen für Mehrbedarfe, Kosten der Unterkunft, sowie – bis zum 31.12.2010 – den befristeten Zuschlag nach Bezug von Arbeitslosengeld gemäß § 24 SGB II a.F.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

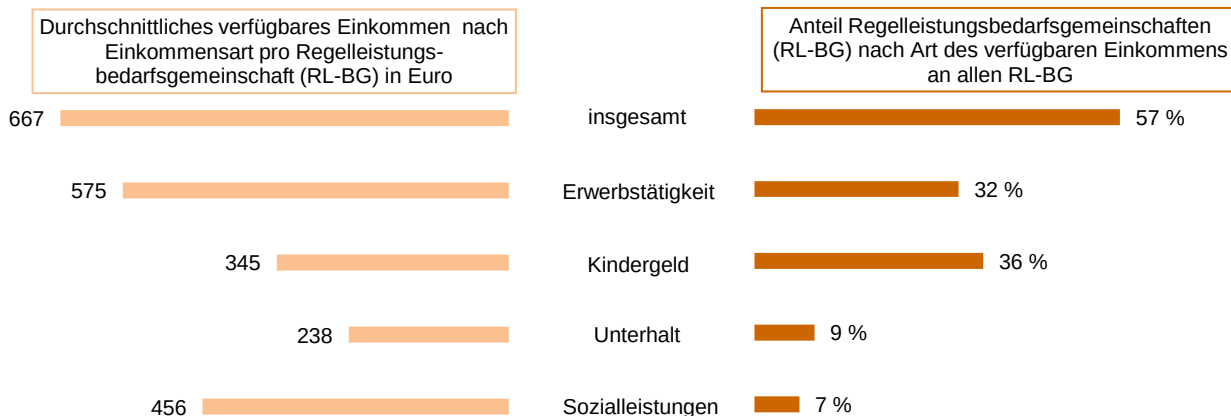
finden Sie auf Seite 39

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende"

2.12 Verfügbares Einkommen von Regelleistungsbedarfsgemeinschaften

Deutschland, Anteil Regelleistungsbedarfsgemeinschaften und Höhe des verfügbaren Einkommens in Euro nach Einkommensarten
Berichtsmonat April 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten



Knapp drei von fünf aller Regelleistungsbedarfsgemeinschaften verfügen über zusätzliches Einkommen

Im April 2017 verfügten 1,90 Millionen Regelleistungsbedarfsgemeinschaften über ein eigenes Einkommen außerhalb des Bezugs von Leistungen nach dem SGB II – etwa so viele wie im Vorjahr. Das waren rund 57 Prozent aller Regelleistungsbedarfsgemeinschaften. Im Durchschnitt standen den Regelleistungsbedarfsgemeinschaften mit verfügbarem Einkommen 667 Euro zur Verfügung. Das waren 16 Euro mehr als vor einem Jahr. Je etwa ein Drittel aller Bedarfsgemeinschaften verfügten über ein Einkommen aus Kindergeld und/oder Erwerbsarbeit. Eine geringere Rolle spielten Unterhalt oder Sozialleistungen.

Deutschland
Berichtsmonat April 2017 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmal	April 2017	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat		Anteile im Bestand
		absolut	in %	
Regelleistungsbedarfsgemeinschaften (RL-BG)	3.304.164	35.542	1,1	100
dar. Anzahl RL-BG nach Art des verfügbaren Einkommens				
Insgesamt	1.895.188	325	0,0	57,4
Erwerbstätigkeit ¹⁾	1.058.131	-25.982	-2,4	32,0
Kindergeld ¹⁾	1.185.539	19.911	1,7	35,9
Unterhalt ¹⁾	311.100	-10.049	-3,1	9,4
Sozialleistungen ¹⁾	232.691	-14.836	-6,0	7,0
Durchschnittliches verfügbares Einkommen (in Euro) ²⁾				
Insgesamt	667	16	2,5	57,4
Erwerbstätigkeit	575	13	2,3	32,0
Kindergeld	345	15	4,5	35,9
Unterhalt	238	10	4,5	9,4
Sozialleistungen	456	3	0,6	7,0

1) Mehrfachnennung der Einkommensarten möglich

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2) bezogen auf alle RL-BG

[Methodische Hinweise](#)

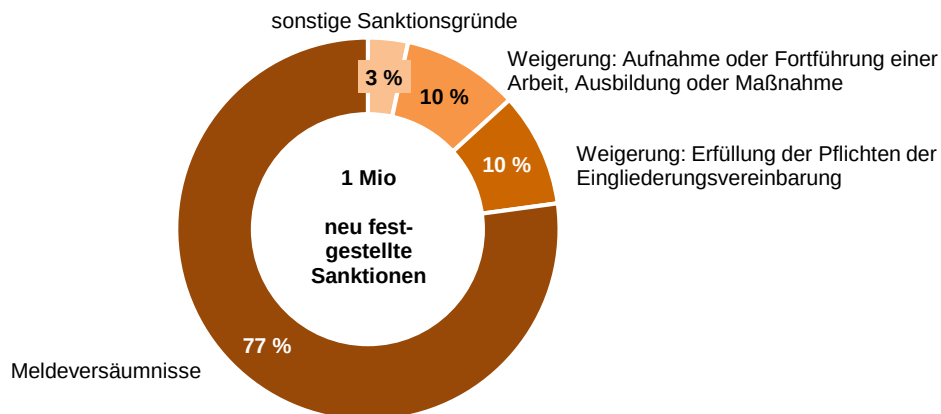
finden Sie auf Seite 39

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende"

2.13 Neu festgestellte Sanktionen gegenüber erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB)

Deutschland, Neu festgestellte Sanktionen gegenüber ELB nach Sanktionsgrund
gleitende Jahressumme Mai 2016 bis April 2017



Anstieg bei neu festgestellten Sanktionen

Im Durchschnitt der Monate Mai 2016 bis April 2017 wurden 950.000 Sanktionen an erwerbsfähige Leistungsberechtigte ausgesprochen und damit wieder etwas mehr als im Berichtszeitraum ein Jahr zuvor.

Am häufigsten wurde eine Sanktion aufgrund eines Meldeversäumnisses bei einem Träger ausgesprochen, ferner folgten Sanktionen aufgrund Weigerung bei der Erfüllung von Pflichten der Eingliederungsvereinbarung sowie aufgrund der Weigerung der Aufnahme oder Fortführung einer Arbeit, Ausbildung oder Maßnahme.

Deutschland
gleitende Jahressumme Mai 2016 bis April 2017

Merkmal	gleitende Jahressumme April 2017	Veränderung aktueller Zeitraum zum Vorjahreszeitraum		Anteile
		absolut	in %	
Anzahl neu festgestellte Sanktionen gegenüber ELB	950.224	13.921	1,5	100
dav.				
Weigerung Erfüllung Pflichten der Eingliederungsvereinbarung	91.446	-4.499	-4,7	9,6
Weigerung der Aufnahme oder Fortführung einer Arbeit, Ausbildung oder Maßnahme	93.472	946	1,0	9,8
Meldeversäumnis beim Träger	725.358	15.319	2,2	76,3
Meldeversäumnis beim ärztlichen oder psychologischen Dienst	7.810	-309	-3,8	0,8
Verminderung von Einkommen bzw. Vermögen	1.249	99	8,6	0,1
Fortsetzung unwirtschaftlichen Verhaltens	348	-29	-7,8	0,0
Eintritt Sperrzeit/Erlöschen des Anspruchs nach dem SGB II	16.644	-330	-1,9	1,8
Erfüllung der Voraussetzung für Eintritt einer Sperrzeit nach dem SGB III	12.069	896	8,0	1,3

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 40

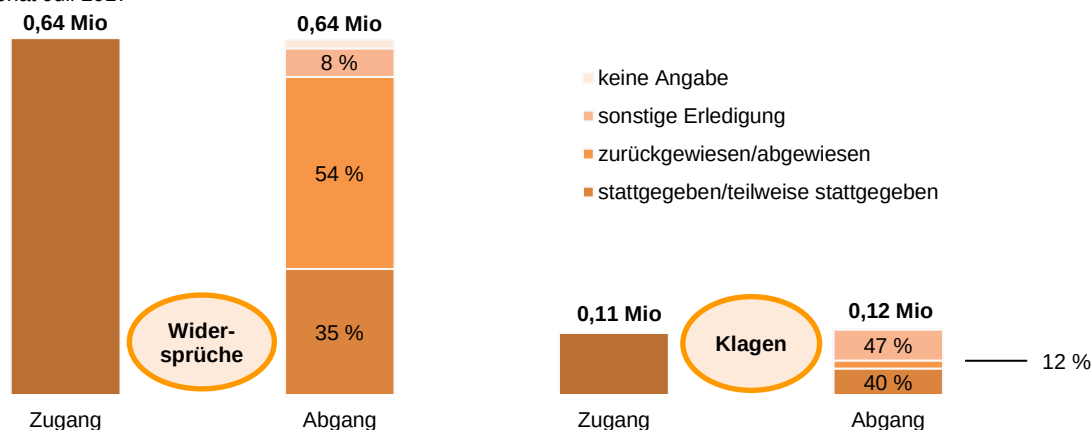
[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Sanktionen"

2.14 Widersprüche und Klagen

Deutschland, Zugang und Abgänge Widersprüche und Klagen nach Erledigungsarten

Berichtsmonat Juli 2017



Gut jedem dritten Widerspruch wird stattgegeben

Von August 2016 bis Juli 2017 sind im Durchschnitt 643.000 Widersprüche bei einer Grundsicherungsstelle eingegangen. Im gleichen Zeitraum wurde 227.000 Widersprüchen (teilweise) stattgegeben und 346.000 wurden zurückgewiesen.

Innerhalb desselben Zeitraums sind bei den Sozialgerichten 112.000 Klagen eingereicht worden, davon wurde 48.000 Klagen (teilweise) stattgegeben. Dies waren zwei Prozent weniger als noch im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der abgewiesenen Klagen ist um drei Prozent gesunken. Sowohl der Zugang an Klagen als auch die Zahl der zugegangenen Widersprüche ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurückgegangen.

Deutschland

Berichtsmonat Juli 2017

Merkmal	gleitende Jahressumme Juli 2017	Veränderung aktueller Zeitraum zum Vorjahreszeitraum		Anteile an insgesamt (inklusive keine Angabe)
		absolut	in %	
Widersprüche				
Zugang	642.543	-5.265	-0,8	
Abgang	640.099	-12.465	-1,9	100
stattgegeben/teilweise stattgegeben	227.127	-299	-0,1	35,5
zurückgewiesen	345.782	-6.499	-1,8	54,0
Sonstige Erledigung/Rücknahme des Widerspruchs	51.676	13.513	35,4	8,1
Klagen				
Zugang	112.173	-4.386	-3,8	
Abgang	118.973	-2.857	-2,3	100
stattgegeben/teilweise stattgegeben	47.734	-806	-1,7	40,1
abgewiesen mit Urteil/Beschluss	14.865	-500	-3,3	12,5
anderweitig erledigt ohne Nachgeben	55.771	-1.319	-2,3	46,9

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 40

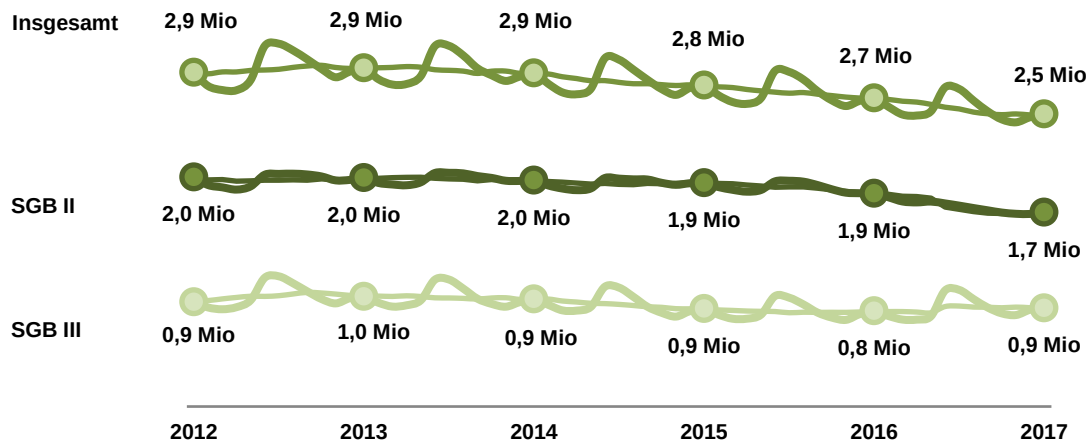
[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Widersprüche und Klagen"

3.1 Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen

Deutschland, Arbeitslose nach Rechtskreisen

Zeitreihe August 2012 bis August 2017



Arbeitslosigkeit im SGB II sinkt weiter

Im August 2017 wurden 1,69 Millionen arbeitslose Menschen von einem Jobcenter betreut. Der in den Zahlen deutlich sichtbare Rückgang im Vergleich zum Vorjahr geht zu einem nicht unerheblichen Teil auf eine Gesetzesänderung zurück. Seit dem 1. Januar 2017 werden Aufstocker vermittlerisch nicht mehr durch die Jobcenter, sondern durch die Agenturen für Arbeit betreut. Durch diese Umstellung fällt die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III schätzungsweise um 60.000 Arbeitslose höher und im Rechtskreis SGB II um 60.000 niedriger aus. Vergleiche mit Monaten vor Januar 2017, insbesondere zur Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen, sind damit eingeschränkt aussagekräftig.

Deutschland

Zeitreihe August 2012 bis August 2017

Merkmal	2017	2016	2015	2014	2013	2012
Arbeitslose Insgesamt	2.544.845	2.684.289	2.795.597	2.901.823	2.945.710	2.905.113
Veränderung zum Vorjahresmonat in %	-5,2	-4,0	-3,7	-1,5	1,4	-1,4
Arbeitslosenquote	5,7	6,1	6,4	6,7	6,8	6,8
Arbeitslose SGB III	855.187	830.002	850.629	933.652	955.958	909.533
Veränderung zum Vorjahresmonat in %	3,0	-2,4	-8,9	-2,3	5,1	4,8
Arbeitslosenquote	1,9	1,9	1,9	2,2	2,2	2,1
Arbeitslose SGB II	1.689.658	1.854.287	1.944.968	1.968.171	1.989.752	1.995.580
Veränderung zum Vorjahresmonat in %	-8,9	-4,7	-1,2	-1,1	-0,3	-3,9
Arbeitslosenquote	3,8	4,2	4,4	4,5	4,6	4,7

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

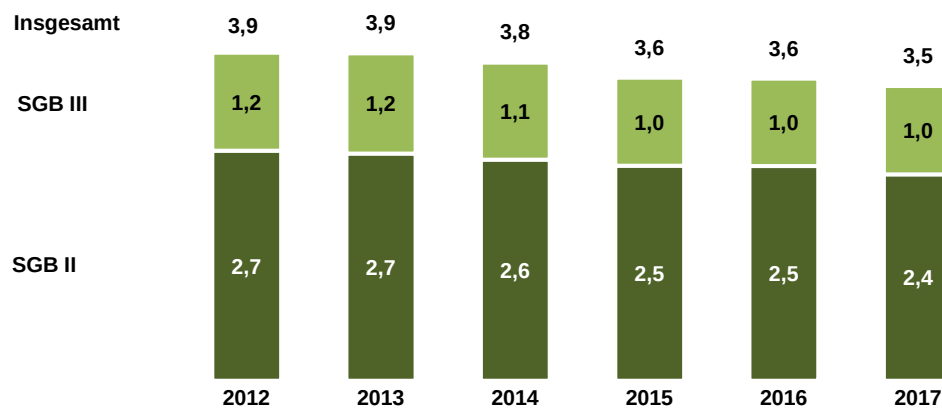
finden Sie auf Seite 40

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf"

3.2 Unterbeschäftigung

Deutschland, Bestand in Millionen
Zeitreihe August 2012 bis August 2017



Unterbeschäftigung liegt leicht unter dem Vorjahreswert

Die Unterbeschäftigung, in der neben Arbeitslosen auch Personen berücksichtigt werden, die z. B. an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik sowie an Integrations- und Sprachkursen teilnehmen, liegt leicht unter dem Vorjahreswert.

Die unterschiedliche Entwicklung – die Arbeitslosigkeit sinkt stärker als die Unterbeschäftigung – liegt daran, dass mehr Menschen, insbesondere Geflüchtete, mit integrations- und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen gefördert wurden.

Deutschland
Berichtsmonat August 2017

Merkmal	August 2017	Veränderung zum Vorjahresmonat		Anteil
		absolut	in %	
Unterbeschäftigung insgesamt (ohne Kurzarbeit)	3.481.355	-86.120	-2,4	100
SGB III	1.043.837	13.080	1,3	30,0
SGB II	2.437.518	-99.199	-3,9	70,0
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	3.456.023	-85.410	-2,4	100
SGB III	1.020.188	13.534	1,3	29,5
SGB II	2.435.835	-98.943	-3,9	70,5
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	2.900.556	-162.518	-5,3	100
SGB III	894.500	8.899	1,0	30,8
SGB II	2.006.056	-171.417	-7,9	69,2
Arbeitslosigkeit insgesamt	2.544.845	-139.444	-5,2	100
SGB III	855.187	25.185	3,0	33,6
SGB II	1.689.658	-164.629	-8,9	66,4

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

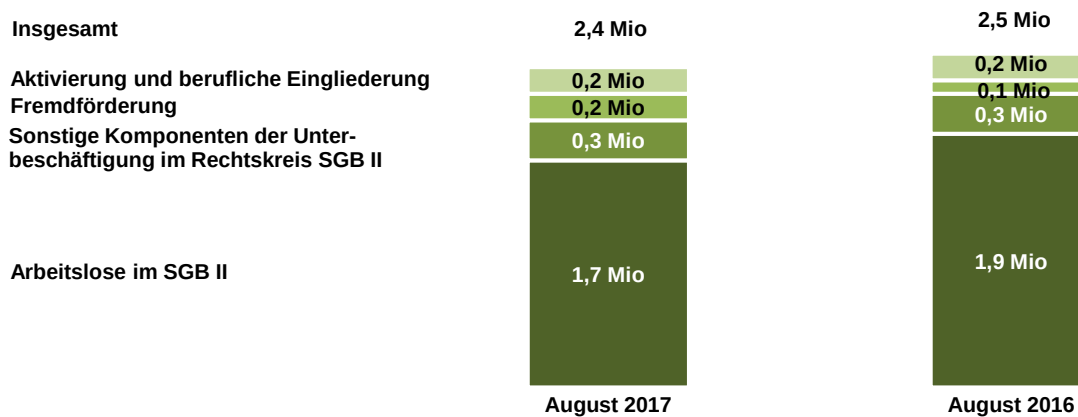
finden Sie auf Seite 40

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung"

3.3 Komponenten der Unterbeschäftigung im Rechtskreis SGB II

Deutschland, Bestand in Millionen
August 2016 und 2017



Anstiege vor allem bei der Fremdförderung

Im Vergleich zum Vorjahr hat die Unterbeschäftigung im SGB II insgesamt um 99.000 oder knapp vier Prozent abgenommen. Dass die Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich stärker gesunken ist, hängt damit zusammen, dass die Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist. Einen Anstieg gab es vor allem bei der Fremdförderung (+84.000), die unterschiedliche Maßnahmen zusammenfasst, die nicht über die Arbeitsagenturen und Jobcenter gefördert werden. Hierunter fallen vor allem die Integrationskurse beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen im Rahmen eines Bundesprogrammes.

Deutschland
Berichtsmonat August 2017

Merkmal	August 2017	Veränderung zum Vorjahresmonat		Anteil
		absolut	in %	
Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II insgesamt	1.689.658	-164.629	-8,9	69,3
+ Aktivierung und berufliche Eingliederung	152.893	-6.880	-4,3	6,3
+ Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	163.505	92	0,1	6,7
= Arbeitslose im weiteren Sinne	2.006.056	-171.417	-7,9	82,3
+ Berufliche Weiterb. inkl. Förderung behinderter Menschen	54.447	-5.527	-9,2	2,2
+ Arbeitsgelegenheiten	83.275	-1.480	-1,7	3,4
+ Fremdförderung	220.356	83.605	61,1	9,0
+ Förderung von Arbeitsverhältnissen	7.005	-1.009	-12,6	0,3
+ Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	14.220	6.362	81,0	0,6
+ Beschäftigungszuschuss	2.432	-464	-16,0	0,1
+ kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	48.044	-9.013	-15,8	2,0
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	2.435.835	-98.943	-3,9	99,9
+ Einstiegsgeld - Variante Selbständigkeit	1.683	-256	-13,2	0,1
= Unterbeschäftigung im Rechtskreis SGB II	2.437.518	-99.199	-3,9	100

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

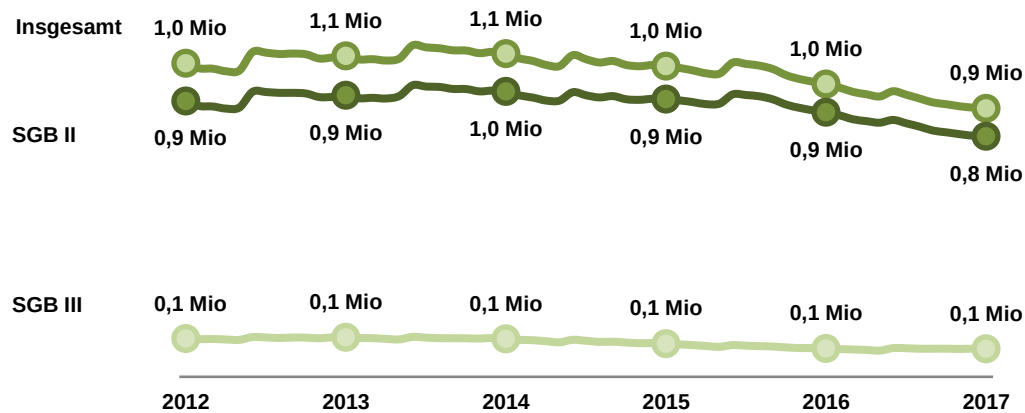
finden Sie auf Seite 40

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung"

3.4 Langzeitarbeitslosigkeit

Deutschland, Bestand, Anteile an allen Arbeitslosen im Rechtskreis in Prozent
Zeitreihe August 2012 bis August 2017



Langzeitarbeitslosigkeit sinkt deutlich im Vorjahresvergleich

Die Zahl der Personen, die zwölf Monate und länger arbeitslos waren, ist im Vergleich zum Vorjahr um 81.000 oder gut acht Prozent auf 895.000 gesunken. Im Rechtskreis SGB III hat deren Zahl im Vorjahresvergleich um ein Prozent und im Rechtskreis SGB II um neun Prozent abgenommen.

Der Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit ist das Resultat zum einen von weniger Übertritten aus Kurzzeitarbeitslosigkeit und zum anderen von mehr Abgängen in Fördermaßnahmen.

Deutschland
Berichtsmonat August 2017

Merkmal	August 2017	Veränderung zum Vorjahresmonat		Anteil jeweils an insgesamt
		absolut	in %	
Langzeitarbeitslose insgesamt	895.178	-80.678	-8,3	35,2
Männer	475.154	-37.727	-7,4	34,5
Frauen	420.024	-42.951	-9,3	36,0
Ausländer	198.844	2.868	1,5	29,8
schwerbehinderte Menschen	71.685	-5.078	-6,6	44,2
Langzeitarbeitslose SGB III	92.760	-1.203	-1,3	10,8
Männer	49.210	1.130	2,4	10,7
Frauen	43.550	-2.333	-5,1	11,0
Ausländer	9.019	2.659	41,8	6,2
schwerbehinderte Menschen	16.977	41	0,2	25,2
Langzeitarbeitslose SGB II	802.418	-79.475	-9,0	47,5
Männer	425.944	-38.857	-8,4	46,3
Frauen	376.474	-40.618	-9,7	48,9
Ausländer	189.825	209	0,1	36,4
schwerbehinderte Menschen	54.708	-5.119	-8,6	57,6

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 41

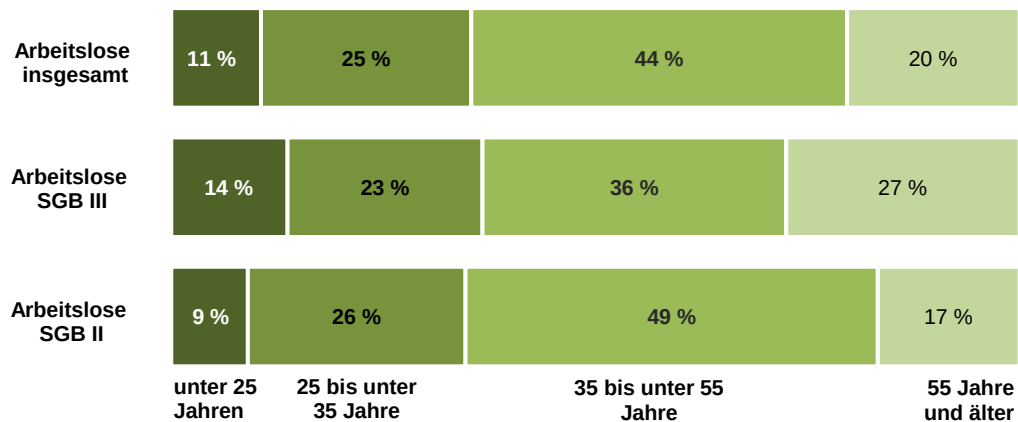
[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Strukturen der Arbeitslosigkeit"

3.5 Arbeitslosigkeit nach Altersklassen

Deutschland, Bestand Arbeitslose nach Rechtskreis und Alter in Jahren

Berichtsmonat August 2017



Neun Prozent der Arbeitslosen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende sind jünger als 25 Jahre

Von allen Arbeitslosen ist rund jeder Fünfte 55 Jahre und älter und fast jeder neunte jünger als 25 Jahre.

Der Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren in der Grundsicherung für Arbeitsuchende beträgt neun Prozent – in der Arbeitslosenversicherung ist der Anteil mit knapp 14 Prozent höher. In der Arbeitslosenversicherung sind gut 27 Prozent der Arbeitslosen 55 Jahre und älter, während in der Grundsicherung für Arbeitsuchende deren Anteil nur 17 Prozent beträgt.

Deutschland

Berichtsmonat August 2017

Merkmal	August 2017	Veränderung zum Vorjahresmonat		Anteil
		absolut	in %	
Arbeitslose Insgesamt	2.544.845	-139.444	-5,2	100
15 bis unter 25 Jahren	269.470	-14.649	-5,2	10,6
25 bis unter 35 Jahren	630.306	-33.927	-5,1	24,8
35 bis unter 55 Jahren	1.127.671	-73.199	-6,1	44,3
55 Jahre und älter	517.228	-17.701	-3,3	20,3
Arbeitslose SGB III	855.187	25.185	3,0	100
15 bis unter 25 Jahren	117.127	-6.091	-4,9	13,7
25 bis unter 35 Jahren	196.673	7.472	3,9	23,0
35 bis unter 55 Jahren	306.233	14.038	4,8	35,8
55 Jahre und älter	235.154	9.766	4,3	27,5
Arbeitslose SGB II	1.689.658	-164.629	-8,9	100
15 bis unter 25 Jahren	152.343	-8.558	-5,3	9,0
25 bis unter 35 Jahren	433.633	-41.399	-8,7	25,7
35 bis unter 55 Jahren	821.438	-87.237	-9,6	48,6
55 Jahre und älter	282.074	-27.467	-8,9	16,7

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

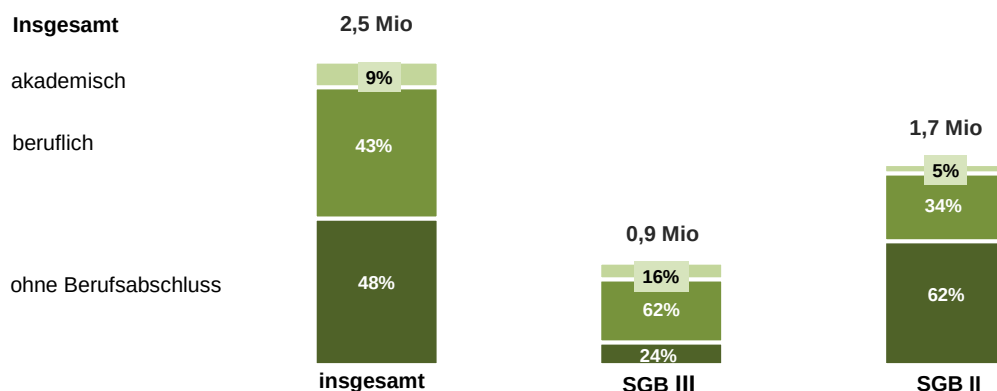
finden Sie auf Seite 41

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Arbeitslose nach Personengruppen - Arbeitslose insgesamt"

3.6 Arbeitslosigkeit und Berufsausbildung

Deutschland, Arbeitslose nach Art des Berufsabschlusses und Rechtskreis, Anteil ohne keine Angabe
Berichtsmonat August 2017



Viele Arbeitslose in der Grundsicherung für Arbeitsuchende haben keine abgeschlossene Berufsausbildung

Mit gut einem Fünftel haben bereits viele Personen im Bereich der Arbeitslosenversicherung keine abgeschlossene Berufsausbildung. Von den Arbeitslosen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende sind allerdings mehr als drei Fünftel ohne einen berufsqualifizierenden Abschluss. Der Anteil von Arbeitslosen mit einer schulischen oder betrieblichen Ausbildung bzw. mit einem akademischen Abschluss ist in der Arbeitslosenversicherung deutlich höher. Von den Arbeitslosen ohne Berufsabschluss werden 84 Prozent im Bereich der Grundsicherung für Arbeitsuchende betreut, mit einer außer-/betrieblichen Ausbildung sind es mehr als die Hälfte und von den arbeitslosen Akademikern 36 Prozent.

Deutschland
Berichtsmonat August 2017

Merkmal	August 2017	Veränderung zum Vorjahresmonat		Anteil
		absolut	in %	
Arbeitslose Insgesamt	2.544.845	-139.444	-5,2	100
ohne abgeschl. Berufsausbildung	1.143.368	-102.186	-8,2	48,3
auß./-betriebliche Ausb./Fachschule	1.023.743	-98.156	-8,7	43,2
akademische Ausbildung	202.034	-4.385	-2,1	8,5
keine Angabe	175.700	65.283	59,1	-
Arbeitslose SGB III	855.187	25.185	3,0	100
ohne abgeschl. Berufsausbildung	177.270	-2.968	-1,6	22,2
auß./-betriebliche Ausb./Fachschule	492.696	4.668	1,0	61,6
akademische Ausbildung	129.888	-1.098	-0,8	16,2
keine Angabe	55.333	24.583	79,9	-
Arbeitslose SGB II	1.689.658	-164.629	-8,9	100
ohne abgeschl. Berufsausbildung	966.098	-99.218	-9,3	61,6
auß./-betriebliche Ausb./Fachschule	531.047	-102.824	-16,2	33,8
akademische Ausbildung	72.146	-3.287	-4,4	4,6
keine Angabe	120.367	40.700	51,1	-

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 41

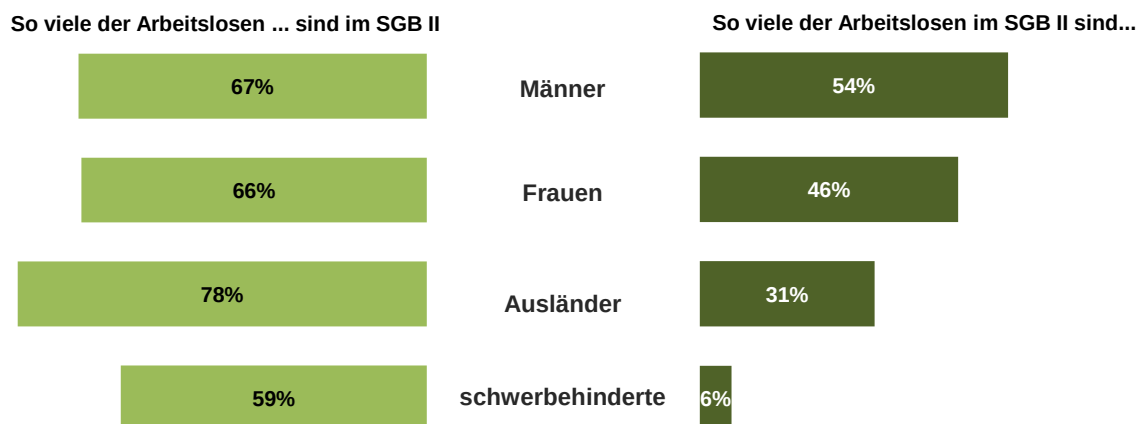
[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Strukturen der Arbeitslosigkeit"

3.7 Arbeitslosigkeit nach Personengruppen

Deutschland, Arbeitslose nach weiteren Merkmalen und Rechtskreisen, Anteil an Bestand

Berichtsmonat August 2017



Arbeitslosigkeit von Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit gestiegen

Von den arbeitslosen Frauen und Männern finden sich jeweils zwei Drittel im Bereich der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Bei Ausländern liegt der Anteil bei fast vier Fünftel.

Während die Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung für Arbeitsuchende bei fast allen Personengruppen im Vorjahresvergleich rückläufig war, hat die Arbeitslosigkeit bei Ausländern (+3 Prozent) deutlich zugenommen. Das hängt hauptsächlich mit der gestiegenen Wohnbevölkerung aus dem Ausland zusammen, insbesondere aufgrund der Fluchtmigration und der EU-Osterweiterung.

Deutschland
Berichtsmonat August 2017

Merkmal	August 2017	Veränderung zum Vorjahresmonat		Anteil
		absolut	in %	
Arbeitslose Insgesamt	2.544.845	-139.444	-5,2	100
dar.: Männer	1.378.851	-77.117	-5,3	54,2
Frauen	1.165.989	-62.329	-5,1	45,8
Ausländer	666.159	25.190	3,9	26,2
schwerbehinderte Menschen	162.266	-6.137	-3,6	6,4
Arbeitslose SGB III	855.187	25.185	3,0	100
dar.: Männer	459.738	7.445	1,6	53,8
Frauen	395.444	17.738	4,7	46,2
Ausländer	144.701	11.487	8,6	16,9
schwerbehinderte Menschen	67.264	3.506	5,5	7,9
Arbeitslose SGB II	1.689.658	-164.629	-8,9	100
dar.: Männer	919.113	-84.562	-8,4	54,4
Frauen	770.545	-80.067	-9,4	45,6
Ausländer	521.458	13.703	2,7	30,9
schwerbehinderte Menschen	95.002	-9.643	-9,2	5,6

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 41

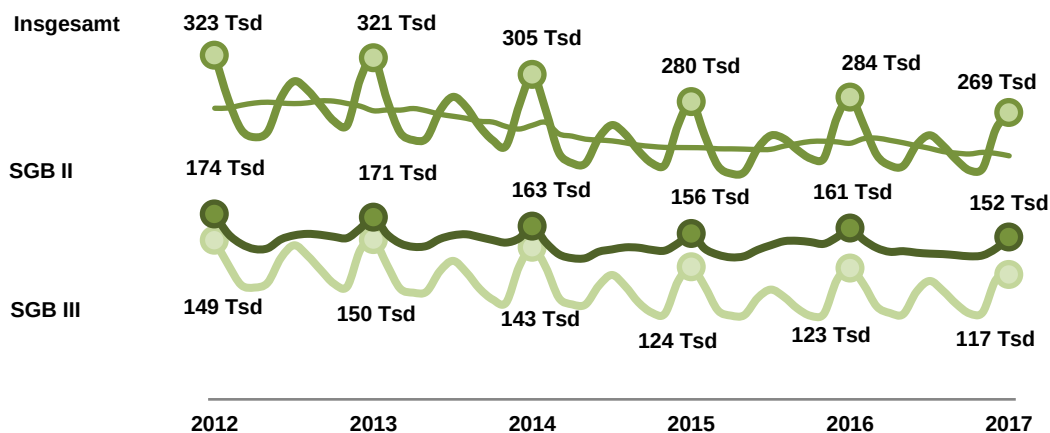
[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen"

3.8 Arbeitslosigkeit von Jugendlichen

Deutschland, Bestand Arbeitsloser im Alter von 15 bis unter 25 Jahren nach Rechtskreis

Zeitreihe August 2012 bis August 2017



Jugendarbeitslosigkeit niedriger als vor fünf Jahren

Die Arbeitslosigkeit von Jüngeren lag unter dem Wert des Vorjahres.

Insgesamt zeigt sich in den vergangenen Jahren ein positiver Trend: Die Jugendarbeitslosigkeit insgesamt ist in den letzten fünf Jahren sichtbar zurückgegangen. Zuletzt ist in der Grundsicherung für Arbeitsuchende vor allem ein deutlicher Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit von Ausländern zu beobachten. Dies ist unter anderem eine Folge der gestiegenen Fluchtmigration.

Deutschland
Berichtsmonat August 2017

Merkmal	August 2017	Veränderung zum Vorjahresmonat		Anteil
		absolut	in %	
Arbeitslose unter 25 Jahren	269.470	-14.649	-5,2	100
Männer	160.960	-8.464	-5,0	59,7
Frauen	108.508	-6.186	-5,4	40,3
Ausländer	79.450	3.604	4,8	29,5
schwerbehinderte Menschen	6.110	-260	-4,1	2,3
dav. im Rechtskreis SGB III	117.127	-6.091	-4,9	100
Männer	69.254	-5.662	-7,6	59,1
Frauen	47.871	-430	-0,9	40,9
Ausländer	18.396	-2.474	-11,9	15,7
schwerbehinderte Menschen	2.931	-130	-4,2	2,5
dav. im Rechtskreis SGB II	152.343	-8.558	-5,3	100
Männer	91.706	-2.802	-3,0	60,2
Frauen	60.637	-5.756	-8,7	39,8
Ausländer	61.054	6.078	11,1	40,1
schwerbehinderte Menschen	3.179	-130	-3,9	2,1

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

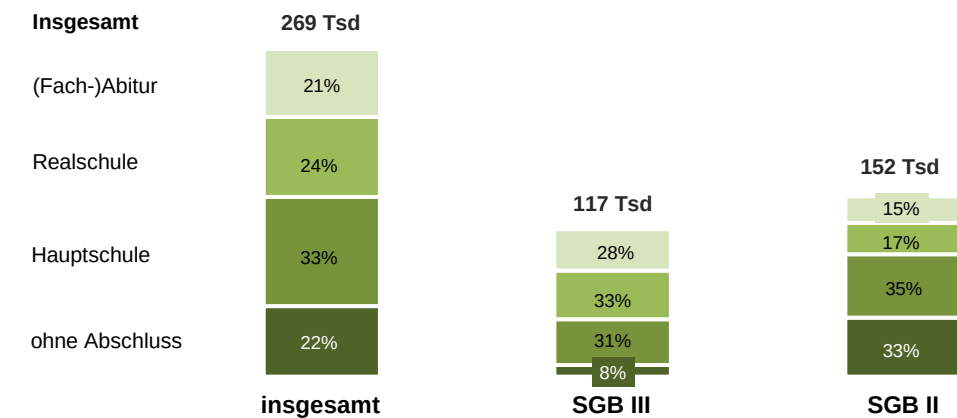
[Methodische Hinweise](#)
finden Sie auf Seite 41

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Analyse des Arbeits- und Ausbildungsstellenmarktes für unter 25-Jährige"

3.9 Arbeitslosigkeit von Jugendlichen nach Schulabschluss

Deutschland, Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren nach Schulbildung und Rechtskreis, Anteil ohne keine Angabe
Berichtsmonat August 2017



Viele arbeitslose Jugendliche haben eine geringe Schulbildung

Von den 152.000 arbeitslosen Jugendlichen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende hat fast ein Drittel keinen Schulabschluss. Bei den arbeitslosen Jugendlichen im Bereich der Arbeitslosenversicherung sind es dagegen nur fast acht Prozent.

Zum Vergleich: In der gesamten Bevölkerung dieser Altersgruppe, die nicht mehr zur Schule gehen, haben nur vier Prozent keinen Schulabschluss erworben, rund drei Viertel haben mindestens einen Realschulabschluss. Dagegen hat nur fast ein Drittel der arbeitslosen Jugendlichen im Bereich der Grundsicherung für Arbeitsuchende einen Realschul- oder höherwertigen Schulabschluss.

Deutschland
Berichtsmonat August 2017

Merkmal	insgesamt	dav.				
		ohne Schulabschluss	Hauptschule	Mittlere Reife	(Fach-) Abitur	Keine Angabe
Arbeitslose unter 25 Jahren	269.470	54.141	83.717	61.515	52.064	18.033
Anteil ohne keine Angabe		21,5	33,3	24,5	20,7	(6,7)
dav. im Rechtskreis SGB III	117.127	8.903	35.054	37.479	31.636	4.055
Anteil ohne keine Angabe		7,9	31,0	33,1	28,0	(3,5)
dav. im Rechtskreis SGB II	152.343	45.238	48.663	24.036	20.428	13.978
Anteil ohne keine Angabe		32,7	35,2	17,4	14,8	(9,2)

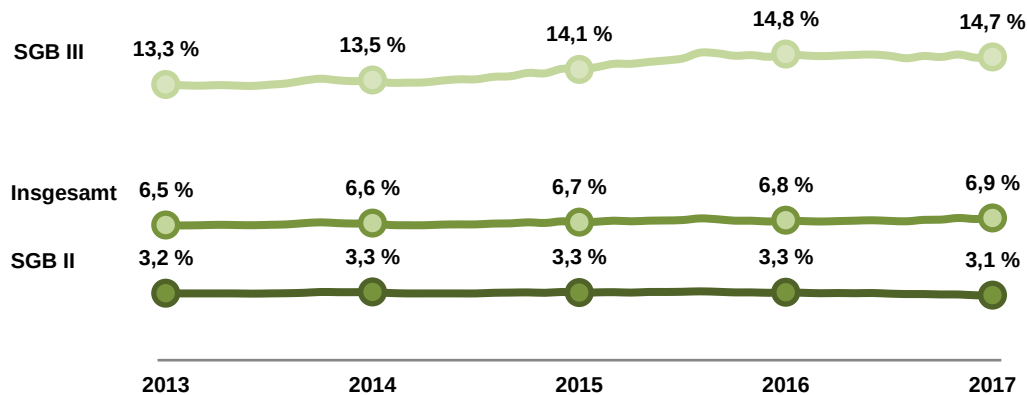
© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)
finden Sie auf Seite 41

[Weiterführende Informationen](#)
finden Sie in der Publikation "Analyse des Arbeits- und Ausbildungsstellenmarktes für unter 25-Jährige"

3.10 Abgangschancen aus Arbeitslosigkeit

Deutschland, Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt und außer-/betriebliche Ausbildung bezogen auf den Bestand an Arbeitslosen im Vormonat, gleitender Jahresdurchschnitt
Zeitreihe Juli 2013 bis Juli 2017



Höhere Dynamik in der Arbeitslosenversicherung

Zu- und Abgangszahlen zeigen die weit höhere Dynamik der Arbeitslosigkeit im Bereich der Arbeitslosenversicherung. Bei etwa einem Drittel des Bestands an Arbeitslosen finden hier rund zwei Drittel der Beschäftigungsaufnahmen aus Arbeitslosigkeit heraus statt.

Auch die Abgangschance zeigt den weitaus höheren Umschlag der Arbeitslosigkeit in der Arbeitslosenversicherung. Im Durchschnitt der Monate August 2016 bis Juli 2017 ist es monatlich 14,7 Prozent der Arbeitslosen im SGB III gelungen, ihre Arbeitslosigkeit zumindest zeitweise zu beenden. In der Grundsicherung für Arbeitsuchende lag die Abgangschance dagegen nur bei 3,1 Prozent.

Deutschland
gleitende Jahressummen Juli 2013 bis Juli 2017

in/aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt und außer-/betrieblicher Ausbildung	2017	2016	2015	2014	2013
Zugänge aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit	2.665.750	2.743.824	2.803.087	2.906.471	2.979.612
Zugangsrisiko aus Beschäftigung ¹⁾	0,70	0,73	0,77	0,81	0,84
Abgänge in Beschäftigung insgesamt	2.153.457	2.224.387	2.272.802	2.326.974	2.290.158
Abgangschance ²⁾	6,9	6,8	6,7	6,6	6,5
Abgänge in Beschäftigung aus dem SGB III	1.487.259	1.471.319	1.511.883	1.544.911	1.526.505
Abgangschance ²⁾	14,7	14,8	14,1	13,5	13,3
Abgänge in Beschäftigung aus dem SGB II	666.198	753.068	760.919	782.063	763.653
Abgangschance ²⁾	3,1	3,3	3,3	3,3	3,2

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1) Zugang in Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (einschließlich betrieblicher/außerbetrieblicher Ausbildung) eines Monats bezogen auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung des Vormonats. Daten liegen mit einem Monat Zeitverzug vor.

2) Abgang aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (einschließlich betrieblicher/außerbetrieblicher Ausbildung) eines Monats bezogen auf die Arbeitslosen des Vormonats.

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 41

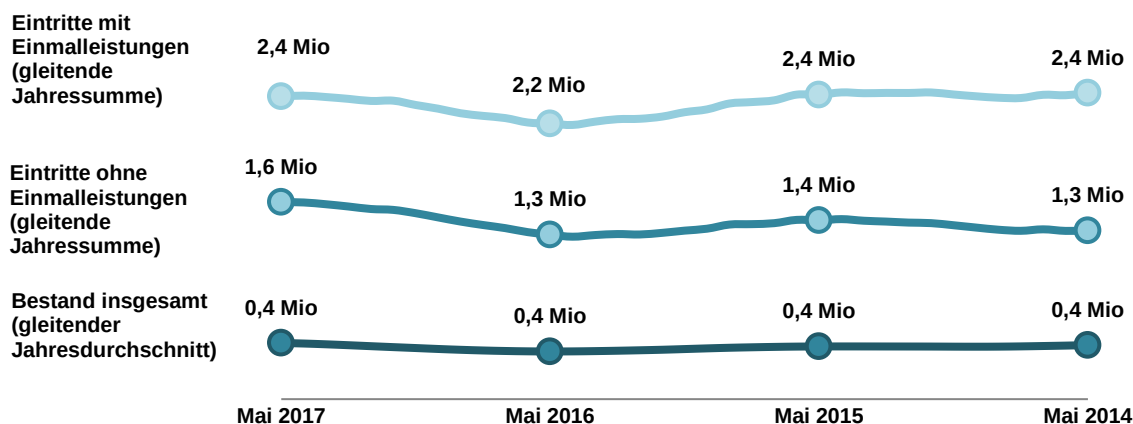
[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Strukturen der Arbeitslosigkeit"

4.1 Eintritte und Bestand an Teilnehmern in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen im SGB II

Deutschland, Bestand und Eintritte im Rechtskreis SGB II

Zeitreihe Mai 2014 bis Mai 2017



Fast jede zehnte bewilligte Förderung ist eine Beschäftigung schaffende Maßnahme

Mit 447.000 Geförderten wurden im Durchschnitt des Zeitraums Juni 2016 bis Mai 2017 – aktuellere endgültige Werte liegen nicht vor – bedeutend mehr Personen aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende gefördert, als im identischen Vorjahreszeitraum.

Insgesamt wurden im SGB II 1,57 Millionen Teilnehmende gefördert. In rund drei Viertel der Fälle handelte es sich um eine Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung und in etwa zehn Prozent war es eine Beschäftigung schaffende Maßnahme.

Deutschland

gleitende Jahressumme Juni 2016 bis Mai 2017

Instrumente nach Eintritten	gleitende Jahressumme	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum		Anteile an insgesamt
		absolut	in %	
Summe der Instrumente mit Einmalleistungen	2.407.729	216.708	9,9	100
Summe der Instrumente ohne Einmalleistungen	1.567.400	259.956	19,9	65,1
Aktivierung und berufliche Eingliederung	1.800.020	146.972	8,9	74,8
Berufswahl und Berufsausbildung	22.750	925	4,2	0,9
Berufliche Weiterbildung	143.012	17.663	14,1	5,9
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, dar.:	153.876	26.367	20,7	6,4
Förderung abhängiger Beschäftigung	141.054	27.037	23,7	5,9
Förderung der Selbständigkeit	12.822	-670	-5,0	0,5
besondere Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen	4.296	-17	-0,4	0,2
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	236.763	14.121	6,3	9,8
Freie Förderung / Sonstige Förderung	47.012	10.677	29,4	2,0
nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen	88.644	257	0,3	3,7
nachrichtl. Bestand (gleitender Jahresdurchschnitt)	446.971	67.746	17,9	-

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 41

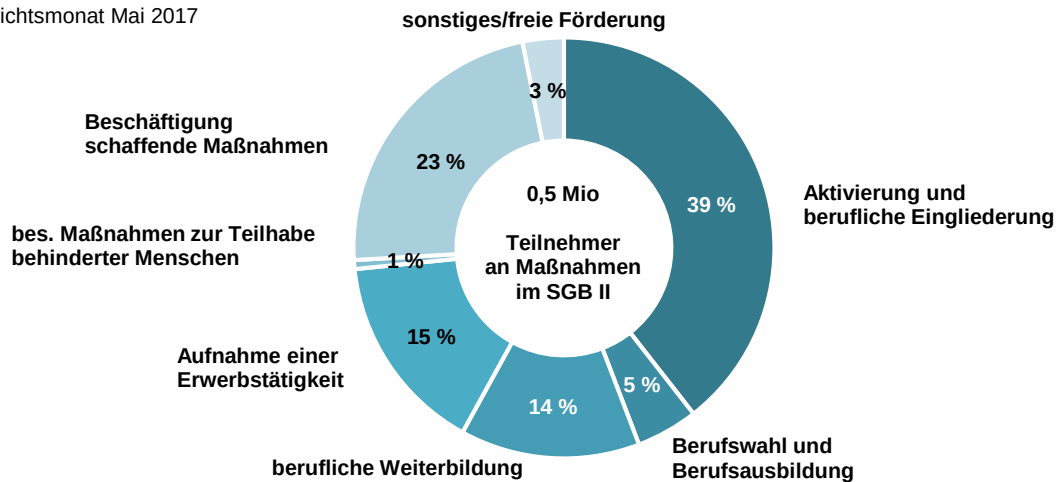
[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Aktuelle Daten zu ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen"

4.2 Struktur arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen im SGB II

Deutschland

Berichtsmonat Mai 2017



Höhere Förderaktivität in der Grundsicherung für Arbeitsuchende im Vergleich zum Vorjahr

Im Mai 2017 wurden aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende 462.000 Personen gefördert und damit fast 14 Prozent mehr als im Vorjahr. Dabei nahm der größte Teil der Geförderten (39 Prozent) in der Grundsicherung für Arbeitsuchende an einer Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung teil. Mit 105.000 Geförderten waren Beschäftigung schaffende Maßnahmen die zweitwichtigste Gruppe. Rund 15 Prozent befanden sich in Maßnahmen zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit und knapp 14 Prozent nahmen an einer Maßnahme der beruflichen Weiterbildung teil.

Deutschland

Berichtsmonat Mai 2017

Instrumente im Bestand	Mai 2017	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat		Anteile an insgesamt
		absolut	in %	
Summe der Instrumente	462.477	55.019	13,5	100
Aktivierung und berufliche Eingliederung	182.414	29.316	19,1	39,4
Berufswahl und Berufsausbildung	21.978	1.284	6,2	4,8
Berufliche Weiterbildung	63.872	43	0,1	13,8
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, dar.:	71.167	12.466	21,2	15,4
Förderung abhängiger Beschäftigung	67.155	13.144	24,3	14,5
Förderung der Selbständigkeit	4.012	-678	-14,5	0,9
besondere Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen	3.175	-76	-2,3	0,7
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	105.228	9.463	9,9	22,8
Freie Förderung / Sonstige Förderung	14.643	2.523	20,8	3,2
nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen	51.941	-1.484	-2,8	11,2
Aktivierungsquote 1	20,7	3,7	x	x
Aktivierungsquote 2	10,1	1,2	x	x

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 41

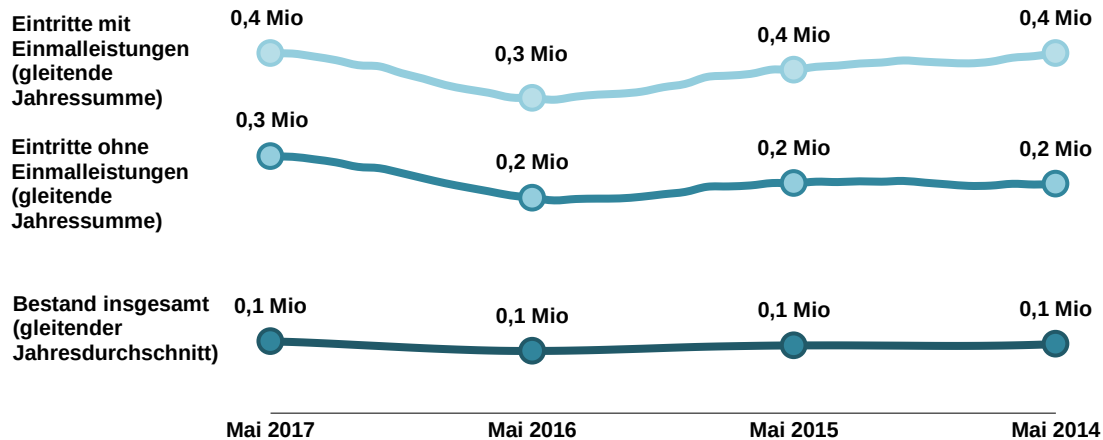
[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Aktuelle Daten zu ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen"

4.3 Eintritte und Bestand unter 25-Jähriger in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen im SGB II

Deutschland, Bestand und Eintritte im Rechtskreis SGB II

Zeitreihe Mai 2014 bis Mai 2017



Jugendliche in der Grundsicherung für Arbeitsuchende werden in der Regel in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gefördert

Im 12-Monatszeitraum von Juni 2016 bis Mai 2017 – aktuellere detaillierte Werte liegen nicht vor – wurde aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende 265.000 Jugendlichen eine Förderung mit Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik (ohne Einmalleistungen) neu bewilligt. Der Instrumenteneinsatz lag damit deutlich über dem Niveau des Vorjahres.

In der Regel (82 Prozent) waren Aktivierungsmaßnahmen die für Jugendliche eingesetzte Maßnahmeart.

Deutschland

gleitende Jahressumme Juni 2016 bis Mai 2017

Instrumente nach Eintritten	gleitende Jahressumme	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum		Anteile an insgesamt
		absolut	in %	
Summe der Instrumente mit Einmalleistungen	371.367	46.103	14,2	100
Summe der Instrumente ohne Einmalleistungen	264.950	42.761	19,2	71,3
Aktivierung und berufliche Eingliederung	304.181	41.178	15,7	81,9
Berufswahl und Berufsausbildung	18.688	-455	-2,4	5,0
Berufliche Weiterbildung	7.551	772	11,4	2,0
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, dar.:	10.057	1.661	19,8	2,7
Förderung abhängiger Beschäftigung	9.822	1.644	20,1	2,6
Förderung der Selbständigkeit	235	17	7,8	0,1
besondere Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen	273	-80	-22,7	0,1
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	18.910	1.312	7,5	5,1
Freie Förderung / Sonstige Förderung	11.707	1.715	17,2	3,2
nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen	13.402	-2.706	-16,8	3,6
nachrichtl. Bestand (gleitender Jahresdurchschnitt)	74.027	9.848	15,3	-

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 41

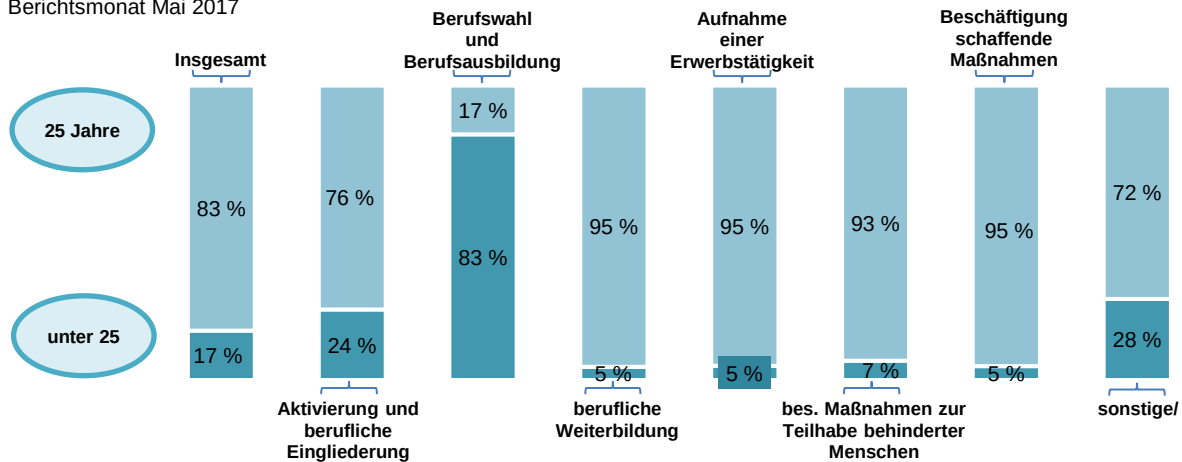
[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Ausgewählte arbeitsmarktpolitische Instrumente für Personen unter 25 Jahre"

4.4 Bestand von unter 25-Jährigen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen im SGB II

Deutschland, Anteil an jeweiliger Maßnahmeart

Berichtsmonat Mai 2017



Hohe Förderaktivität von Jugendlichen im SGB II

Im Mai 2017 wurden aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende etwa 78.000 Jugendliche gefördert und damit zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Mit fast drei Fünfteln der Geförderten waren Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung das wichtigste Förderinstrument für Jugendliche in der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Knapp ein Viertel der aus Mitteln des SGB II geförderten Jugendlichen befand sich in einer Maßnahme aus dem Bereich Berufswahl und Berufsausbildung (überwiegend in einer außerbetrieblichen Berufsausbildung).

Deutschland

Berichtsmonat Mai 2017

Instrumente im Bestand	Mai 2017	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat		Anteile
		absolut	in %	
Summe der Instrumente	77.581	7.195	10,2	100
Aktivierung und berufliche Eingliederung	43.740	6.825	18,5	56,4
Berufswahl und Berufsausbildung	18.326	239	1,3	23,6
Berufliche Weiterbildung	2.907	-118	-3,9	3,7
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, dar.:	3.427	265	8,4	4,4
Förderung abhängiger Beschäftigung	3.353	267	8,7	4,3
Förderung der Selbständigkeit	74	-2	-2,6	0,1
besondere Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen	210	-57	-21,3	0,3
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	4.932	-154	-3,0	6,4
Freie Förderung / Sonstige Förderung	4.039	195	5,1	5,2
nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen	7.005	-2.115	-23,2	9,0
Aktivierungsquote 1	29,7	4,4	x	x
Aktivierungsquote 2	6,9	0,1	x	x

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

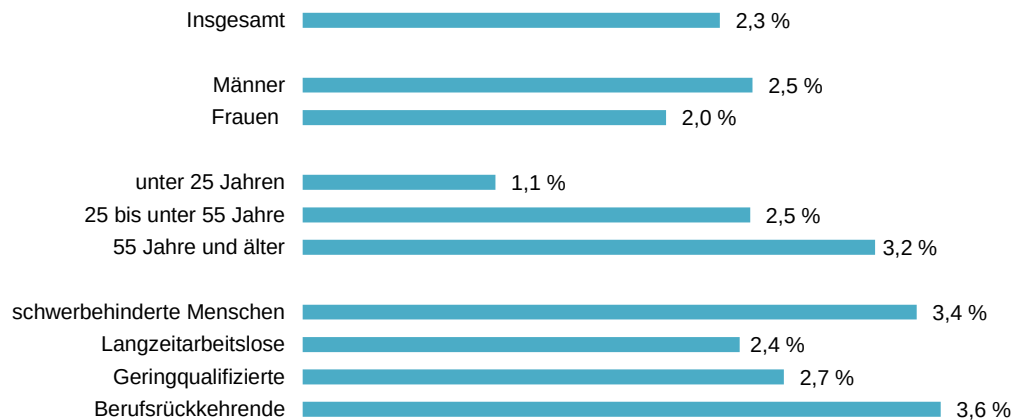
finden Sie auf Seite 41

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in der Publikation "Ausgewählte arbeitsmarktpolitische Instrumente für Personen unter 25 Jahre"

4.5 Eingliederungsquote nach Geschlecht und Alter im SGB II

Deutschland, Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %-Punkten
gleitende Jahressumme September 2015 bis August 2016



Junge Menschen haben die höchste Eingliederungsquote im SGB II

Die Eingliederungsquote misst wie viele Teilnehmende sechs Monate nach Austritt aus einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.

Im Durchschnitt des Zeitraums September 2015 bis August 2016 – aktuellere Daten liegen nicht vor – betrug die Eingliederungsquote über alle Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende 32,6 Prozent und lag damit um 2,3 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Dabei haben, nach Altersklassen sortiert, junge Menschen unter 25 Jahren die höchste und ältere Menschen (55 Jahre und älter) die niedrigste Eingliederungsquote. Im Vorjahresvergleich sind die Eingliederungsquoten für alle Personengruppen gestiegen.

Deutschland
gleitende Jahressumme September 2015 bis August 2016

Merkmal	kumulierte Austritte ¹⁾ von				Veränderung aktueller Zeitraum zum Vorjahreszeitraum in %-Punkten
	September 2015 bis August 2016		September 2014 bis August 2015		
	insgesamt	dar. Anteil 6 Monate nach Austritt sv-pflichtig beschäftigt	insgesamt	dar. Anteil 6 Monate nach Austritt sv-pflichtig beschäftigt	
Insgesamt	1.292.435	32,6	1.379.175	30,3	2,3
Männer	765.308	33,4	803.392	30,9	2,5
Frauen	527.122	31,4	575.758	29,3	2,0
unter 25 Jahren	215.003	34,0	227.728	32,9	1,1
25 bis unter 55 Jahre	956.618	33,6	1.022.541	31,1	2,5
55 Jahre und älter	120.814	22,1	128.906	18,9	3,2
schwerbehinderte Menschen	55.518	29,2	59.268	25,8	3,4
Langzeitarbeitslose	319.071	24,3	337.176	21,9	2,4
Geringqualifizierte	747.239	28,8	761.842	26,1	2,7
Berufsrückkehrende	19.368	34,3	23.572	30,7	3,6

1) Ohne Selbständigenförderung und ohne Einmalleistungen

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[Methodische Hinweise](#)

finden Sie auf Seite 41

[Weiterführende Informationen](#)

finden Sie in den Publikationen zur Eingliederungs- und Verbleibsquote

Methodische Hinweise (1)

[zurück zum Inhalt](#)

zu 2.1.1 und 2.1.2

Eine Bedarfsgemeinschaft (BG) bezeichnet eine Konstellation von Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Von jedem Mitglied der BG wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfs aller Angehörigen der BG einsetzt (Ausnahme: Kinder). Es besteht eine sog. bedingte Einstandspflicht. Eine BG (gem. § 7 SGB II) hat mindestens einen Leistungsberechtigten (LB).

zu 2.2.1 und 2.3

Hilfequoten für Bedarfsgemeinschaften setzen Bedarfsgemeinschaften des jeweiligen Familientyps in Beziehung zu allen Familien oder Lebensformen des selben Familientyps in der Bevölkerung.

zu 2.2.2 und 2.3

Hilfequoten setzen den Bestand an Leistungsberechtigten nach dem SGB II in Beziehung zur Bevölkerung in der entsprechenden Altersgruppe (Bezugsgröße)

zu 2.4

1. Die Angaben zu den arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten weichen von den Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II ab (etwa um 4%), da wegen nachträglichen Änderungen im Leistungsstatus und kurzzeitigen Leistungsunterbrechungen (ohne Rechtskreiswechsel) nicht alle in der Arbeitslosenstatistik zum Stichtag erfassten SGB II-Arbeitslosen auch Leistungsempfänger in der Grundsicherung sind.

2. Bei der statusrelevanten Lebenslage wird nur der Eintrag mit der höchsten Priorität abgebildet, weshalb einzelne Ausprägungen unterzeichnet sein können. Die abgebildeten Daten dienen somit nur einer näherungsweisen Beschreibung des Status der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und sind nicht für Auswertungen zu einzelnen Kategorien geeignet, wie z. B. der Erwerbstätigkeit oder von Fördermaßnahmen.

zu 2.5

Erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte - oder kurz: erwerbstätige ELB - sind erwerbsfähige Regelleistungsberechtigte in der Grundsicherung für Arbeitsuchende, die Arbeitslosengeld II beziehen und zugleich über zu berücksichtigendes Einkommen aus abhängiger Erwerbstätigkeit (=Bruttoeinkommen) und/oder über verfügbares Einkommen aus selbständiger Tätigkeit (=Betriebsgewinn) verfügen.

Über eine integrierte Auswertung der Grundsicherungsstatistik SGB II mit der Beschäftigungsstatistik (BST) können außerdem diejenigen abhängig erwerbstätigen ELB identifiziert, die zum Betrachtungszeitpunkt sozialversicherungspflichtig oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind

zu 2.6

1. Auswertungen zu den Bewegungsdaten basieren auf der Messebene für Regelleistungsberechtigte (RLB), dabei werden neben reinen Statusveränderungen der RLB von „im Bestand“ zu „nicht im Bestand“ und umgekehrt auch die Wechsel der Zugehörigkeit zur Personengruppe von und zu RLB berücksichtigt.

2. Abgangs- und Zugangsraten = Abgang bzw. Zugang des laufenden Monats bezogen auf den Bestand des Vormonats. Die Zugangsrate kann interpretiert werden als Brutto-Zuwachsrage, die Abgangsrate entsprechend als Brutto-Schrumpfrage und als Wahrscheinlichkeit, die Hilfebedürftigkeit im kommenden Monat zu beenden.

zu 2.7

Eine Beschäftigungsaufnahme wird für einen Berichtsmonat gezählt, wenn zwischen aktuellem Stichtag und Vormonatsstichtag eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von einer Person aufgenommen wurde, die am Vormonatsstichtag erwerbsfähiger Leistungsberechtigter war (andere Formen der Erwerbstätigkeit, wie z.B. geringfügige Beschäftigung oder selbständige Tätigkeiten, bleiben unberücksichtigt). Zudem werden auch sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsaufnahmen zwischen Vormonats- und Vor-Vormonatsstichtag von den Personen abgefragt, die erst im Monat der Erwerbstätigkeitsaufnahme zugegangen sind. Im Gegensatz dazu werden bei den Integrationsquoten in den Kennzahlen nach §48a SGB II zusätzlich zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsaufnahmen auch Aufnahmen selbständiger Erwerbstätigkeit und vollqualifizierender Berufsausbildung mitgezählt und die Quoten als Jahresquoten dargestellt (im Mittel also 12-mal so hohe Werte wie bei Monatsquoten).

Methodische Hinweise (2)

[zurück zum Inhalt](#)

zu 2.8.1

Die bisherige Verweildauer im Regelleistungsbezug misst, wie lange eine Person, die zum Stichtag im Bestand ist, bereits Regelleistungsberechtigter (RLB) war. Die Informationen zu Personenmerkmalen oder zum Status beziehen sich bei bisherigen Dauern jeweils auf das am jeweiligen Bestandsstichtag Zutreffende. Unterbrechungen von bis zu 31 Tagen werden als unschädlich bewertet und begründen keine neue Dauerermittlung. Unterbrechungszeiten werden herausgerechnet, es handelt sich also um eine Nettodauer.

zu 2.8.2

Man kann im Bezug auf die Hilfebedürftigkeit folgende Risiken unterscheiden:

1. Das Gesamtrisiko, hilfebedürftig zu sein, wird durch die Hilfequoten ausgedrückt, die sich als Anteil der Leistungsberechtigten im Bestand an der Bevölkerung errechnen. Das Gesamtrisiko ergibt sich aus dem Eintritts- und dem Verbleibrisiko.
2. Das Eintrittsrisiko ist das Risiko in einem Zeitraum hilfebedürftig zu werden. Es wird berechnet als Anteil der Zugänge in einem Jahreszeitraum an der Bevölkerung. Dabei können Zugänge herausgenommen werden, die im Jahr zuvor schon mal Leistungen bezogen haben.
3. Das Verbleibrisiko ist das Risiko, nach dem Zugang hilfebedürftig zu bleiben. Es wird durch die Verteilung der abgeschlossenen Dauer beim Abgang beschrieben. Die abgeschlossene Dauer beim Abgang wird als Näherungswert für die erwartete Dauer beim Zugang herangezogen.
4. Die Verhärtung bzw. Verfestigung im Bestand wird mit der bisherigen Dauer beschrieben. Mit der bisherigen Dauer können die Personen identifiziert werden, die über eine lange Zeit Leistungen beziehen und deren Leistungsbezug noch weiterläuft. Langzeitleistungsbezieher sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in einem 24-monatigen Zeitraum mindestens 21 Monate Leistungen bezogen haben.

zu 2.9

Langzeitleistungsbezieher (LZB) gemäß den Kennzahlen nach § 48a SGB II sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB), die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate Arbeitslosengeld II bezogen haben.

zu 2.10 und 2.11

Um Fragen zu Geldleistungen von Leistungsberechtigten (LB) im SGB II zu beantworten, wird der Schwerpunkt auf die Darstellung von Zahlungsansprüchen gelegt. Dabei wird abgebildet, wie hoch die tatsächlich ausgezahlten Geldleistungen für die Person bzw. Bedarfsgemeinschaft waren. Darüber hinaus werden in der spezifischen Berichterstattung auch Bedarfe und Einkommen dargestellt. Bedarfe und Einkommen beziehen sich in der statistischen Darstellung nur auf die Gruppe der Regelleistungsberechtigten (RLB). Vorwiegend Zahlungsansprüche und ggf. auch Leistungsansprüche werden hingegen bezogen auf alle Leistungsberechtigten (LB) berichtet, also für Regelleistungsberechtigte (RLB) und sonstige Leistungsberechtigte (SLB). Für Nicht Leistungsberechtigte (AUS und KOL) werden keine Informationen zu Bedarfen, Einkommen sowie Leistungs- und Zahlungsansprüchen berichtet.

zu 2.12

Die Gewährung der Leistungen zum Lebensunterhalt im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende ist abhängig von der Bedürftigkeit der Bedarfsgemeinschaft. Grundsätzlich müssen alle Einnahmen in Geld und Geldeswert mit Ausnahme bestimmter privilegierter Einnahmen bei der Bedürftigkeitsprüfung berücksichtigt werden. Die Summe der in die Prüfung einfließenden Einkommen wird als „zu berücksichtigendes Einkommen“ bezeichnet (auch: Brutto-Einkommen). Nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben (sowie Betriebsausgaben bei Selbständigen) verbleibt das „verfügbare Einkommen“ (auch: Netto-Einkommen). Bei der Bedürftigkeitsprüfung bleiben bestimmte Einkommensanteile unberücksichtigt und bei bestimmten Einkommensarten werden Freibeträge gewährt. Das um diese Absetzungs- bzw. Freibeträge verminderte verfügbare Einkommen wird als „anrechenbares Einkommen“ bezeichnet. Die Summe aller anrechenbaren Einkommen der Personen in Bedarfsgemeinschaften zusammen ergibt das angerechnete Einkommen der Bedarfsgemeinschaft.

Methodische Hinweise (3)

[zurück zum Inhalt](#)

zu 2.13

Abweichend vom sogenannten Stichtags-Personenkonzept beim Sanktionsbestand wird im Rahmen von Sanktionsbewegungen (neu festgestellte Sanktionen) nicht betrachtet, wie viele Personen zum Stichtag eine wirksame Sanktion haben. Ziel ist hier vielmehr, Aussagen darüber zu treffen, wie viele Sanktionen in einem bestimmten Zeitraum (Berichtsmonat) neu ausgesprochen wurden.

zu 2.14

In der statistischen Berichterstattung zu Widersprüchen und Klagen nach dem SGB II stehen nicht Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder, sondern die Verfahrensarten im Mittelpunkt der Betrachtung. Betrachtet werden sowohl Verfahren von Leistungsberechtigten (SGB II) als auch von Dritten, z.B. Arbeitsgeber oder Personen, denen Leistungen versagt wurden. Daten werden zu den drei Verfahrensarten erhoben berichtet: Widerspruchsverfahren, Klageverfahren und Verfahren des einstweiligen Rechtsschutzes. Berufungs- und Revisionsverfahren werden nicht berücksichtigt.

zu 3.1

1. Der Arbeitslosenstatus nach Rechtskreisen wird jeden Monat zum Stichtag ausgewertet und dann festgeschrieben; nachträgliche Änderungen der Rechtskreiszugehörigkeit werden nicht vorgenommen. In einer nennenswerten Zahl von Fällen werden Arbeitslose zunächst dem Rechtskreis SGB II zugeordnet, ihnen dann aber nachträglich SGB II-Leistungen nicht bewilligt oder aufgehoben und damit auch die Rechtskreiszugehörigkeit verändert. Die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II wird deshalb etwas zu hoch und entsprechend die Zahl der Nicht-Leistungsempfänger im Rechtskreis SGB III zu niedrig ausgewiesen.

2. Seit dem 1. Januar 2017 werden die „Aufstocker“, also Personen die neben dem Arbeitslosengeld aufstockend auch Arbeitslosengeld II beziehen, vermittlerisch durch die Agenturen für Arbeit betreut. Durch diese Umstellung fällt die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III im Januar 2017 schätzungsweise um 60.000 Arbeitslose höher und im Rechtskreis SGB II um 60.000 niedriger aus. Vergleiche mit Monaten vor Januar 2017, insbesondere zur Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen, sind damit eingeschränkt aussagekräftig.

zu 3.2 und 3.3

In der Unterbeschäftigungsrechnung werden zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch die Personen erfasst, die nicht als arbeitslos im Sinne des SGB gelten, weil sie Teilnehmer an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik sind oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus besitzen. Es wird unterstellt, dass ohne den Einsatz dieser Maßnahmen die Arbeitslosigkeit entsprechend höher ausfallen würde. Es werden folgende Begriffe unterschieden:

Arbeitslosigkeit

= Zahl der Personen, die die Arbeitslosenkriterien des § 16 Abs. 1 SGB III (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit, Arbeitsuche) und des § 16 Abs. 2 SGB III (keine Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme) erfüllen und deshalb als arbeitslos zählen.

Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne (i.w.S.)

= Zahl der Arbeitslosen nach § 16 SGB III plus Zahl der Personen, die die Arbeitslosenkriterien des § 16 Abs. 1 SGB III erfüllen (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit und Arbeitsuche) und allein wegen des § 16 Abs. 2 SGB III (Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme, hier: Teilnehmer an einer Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung) oder wegen des § 53a Abs. 2 SGB II (erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Vollendung des 58. Lebensjahres, denen innerhalb eines Jahres keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten werden konnte) nicht arbeitslos sind.

Unterbeschäftigung im engeren Sinne (i. e. S.)

= Zahl der Arbeitslosen i. w. S. plus Zahl der Personen, die an bestimmten entlastend wirkenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen (beispielsweise Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen, Beschäftigte am 2.Arbeitsmarkt) teilnehmen (einschließlich Fremdförderung) oder zeitweise arbeitsunfähig sind und deshalb die Kriterien des § 16 Abs. 1 SGB III (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit und Arbeitssuche) nicht erfüllen. Personen in der Unterbeschäftigung im engeren Sinne haben ihr Beschäftigungsproblem (noch) nicht gelöst; ohne diese Maßnahmen wären sie arbeitslos.

Unterbeschäftigung

= Unterbeschäftigung i. e. S. plus Zahl der Personen in weiteren entlastenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen (beispielsweise geförderte Selbständigkeit), die fern vom Arbeitslosenstatus sind und ihr Beschäftigungsproblem individuell schon weitgehend gelöst haben (z. B. Personen in geförderter Selbständigkeit und Altersteilzeit); sie stehen für Personen, die ohne diese arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen arbeitslos wären.

Aufgrund von Reformen der Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik laufen im Zeitverlauf Maßnahmen aus

Methodische Hinweise (4)

[zurück zum Inhalt](#)

zu 3.4

Bei der bisherigen Dauer der Arbeitslosigkeit handelt es sich um die Zeit der Arbeitslosigkeit, die bis zu einem Stichtag zurückgelegt ist. Die statistische Messung der Dauer der Arbeitslosigkeit wurde ab 2012 rückwirkend bis 2007 auf die integrierte Arbeitslosenstatistik umgestellt. Damit werden die Verzerrungen durch Trägerwechsel, Datenlieferausfälle und verspätete Arbeitslosmeldungen von Arbeitslosen minimiert und die bisherige künstliche Verkürzung durch die unzureichende Abbildung aufgehoben. Die Dauer der Arbeitslosigkeit ist nun vollständig abgebildet; entsprechend fallen die Arbeitslosendauern länger aus, auch weil nun die Dauern von Arbeitslosen in Jobcentern zugelassener kommunaler Träger mitgezählt werden können. Daueranteile werden stets auf alle Arbeitslosen mit Angaben zur Dauer bezogen.

zu 3.10

Bei Bewegungen in und aus Arbeitslosigkeit handelt es sich um Fälle; die Zahl der Personen ist kleiner, weil sich einige von ihnen in einer Periode mehrmals an- oder abmelden. Abgangsraten können etwas über die Chancen aussagen, Arbeitslosigkeit zu beenden. Sie beziehen den Abgang des laufenden Monats auf den Bestand des Vormonats und ermöglichen damit Aussagen zur relativen Bedeutung von Abgängen u.a. bei zwei Gruppen mit unterschiedlich großen Beständen an Arbeitslosen.

zu 4.1 bis 4.5

Aufgrund einer technisch notwendigen Änderung der Datenbank mussten die Daten der Förderstatistik neu berechnet werden. Hierdurch können modernere Berechnungsregeln auf vergangene Daten angewandt werden. Die Eckwerte der Förderstatistik ändern sich geringfügig ab Januar 2009. Nähere Hinweise finden Sie hier:

[Eckwerteänderung](#)

Aufgrund von Eckwerteänderungen im SGB II zur Verbesserung der Datenqualität im Berichtsmonat Juni 2017 kommt es zu geringfügigen Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum.

zu 4.1 bis 4.4

Die Förderstatistik erfasst Förderungen bzw. Teilnahmen von Personen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung (§ 3 SGB III Abs. 4) und Leistungen zur Eingliederung (§ 16 SGB II) des Bundes. Es erfolgt eine Zählung von Förderfällen bzw. Teilnahmen, nicht von Personen. Folglich wird eine Person, die in einem Zeitraum oder an einem Zeitpunkt mehrere Förderleistungen erhält, mehrfach gezählt.

Eine Förderung, die im Rahmen der Förderstatistik nachgewiesen wird, liegt vor, wenn für eine Person bzw. im Rahmen der Teilnahme an einer Maßnahme der aktiven Arbeitsförderung eine Zahlung geleistet wird. Erfasst werden in der Statistik die Teilnehmer mit Wohnort im Bundesgebiet. Die Zuordnung zu regionalen Gliederungen bei Auswertungen erfolgt adressscharf nach dem Wohnort. Erhoben werden Personen-, Maßnahme- und Förderungsdaten bei Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die von den Agenturen für Arbeit oder gemeinsamen Einrichtungen bzw. zugelassenen kommunalen Trägern nach dem SGB II gefördert werden.

zu 4.2 und 4.4

Die Aktivierungsquote gibt Aufschluss darüber, wie hoch der Anteil der geförderten Personen ("aktivierte" Personen) an den potentiellen Maßnahmeteilnehmern ("zu aktivierenden" Personen) ist. Dabei werden Einmalleistungen (z.B. Unterstützung der Beratung und Vermittlung) in der Regel nicht berücksichtigt.

Arbeitsmarktorientierte Aktivierungsquote 1 (AQ1):

Anteil der Arbeitsuchenden, die zu einem bestimmten Zeitpunkt Förderleistungen erhält, an allen Arbeitslosen

eLb-orientierte, arbeitsmarktnahe Aktivierungsquote 2a (AQ2a):

Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb), die zu einem bestimmten Zeitpunkt Förderleistungen erhalten, an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

zu 4.5

Die Eingliederungsquote erfasst Personen in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung zum Zeitpunkt sechs Monate nach Teilnahmeende, und liefert somit einen wichtigen Anhaltspunkt für die Beurteilung der Wirksamkeit von Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung. Sie gibt an, welcher Anteil der Maßnahmeabsolventinnen und -absolventen in angemessener Zeit im Anschluss an die Maßnahme eine Beschäftigung aufgenommen haben. Aufgrund der Möglichkeiten von Arbeitgebern zur verzögerten Meldung zur Sozialversicherung sind stabile statistische Ergebnisse erst nach einer Wartezeit von sechs Monaten – also ein Jahr nach dem letzten im Berichtszeitraum erfolgten Austritt zu erhalten.

Die Einmalleistungen umfassen: Vermittlungsbudget, Vermittlungsgutschein, Arbeitshilfen für behinderte Menschen, Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, Einzelfallförderung (Reha).

Glossar

[zurück zum Inhalt](#)

Abgang aus Regelleistungsbezug	Ein Abgang aus Regelleistungsbezug liegt vor, wenn ein Regelleistungsberechtigter (RLB) den Regelleistungsbezug beendet. Der Regelleistungsbezug wird auch beendet, wenn der RLB zu einer anderen Personengruppe (SLB, AUS, KOL) wechselt. Kurzzeitige Unterbrechungen des Regelleistungsbezugs von bis zu sieben Tagen werden dabei in der Standardberichterstattung nicht als Abgang gewertet.
Abgeschlossene Verweildauer im Regelleistungsbezug	Die abgeschlossene Verweildauer im Regelleistungsbezug misst, wie lange ein Regelleistungsberechtigter (RLB) beim Abgang aus dem Regelleistungsbezug zuvor Regelleistungsberechtigter (RLB) war. Kurzzeitige Unterbrechungen des Regelleistungsbezugs von bis zu 31 Tagen führen dabei nicht zu einer Unterbrechung der Dauermessung. Die Unterbrechungszeiten fließen nicht in die Dauer ein.
Arbeitslose	Arbeitslose sind nach § 16 SGB III Personen, die • vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben, • eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen • den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeitsfähig und -bereit sind • in der Bundesrepublik Deutschland wohnen, • nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben, • sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben. Für Hilfebedürftige nach dem SGB II findet nach § 53 a Abs. 1 SGB II die Arbeitslosendefinition des § 16 SGB III sinngemäß Anwendung
Arbeitslosenquoten	Arbeitslosenquoten zeigen die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die (registrierten) Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (EP = Erwerbstätige + Arbeitslose) als Quoten in Beziehung setzen. Die Nennergröße wird als Bezugsgröße bezeichnet. Der Kreis der Erwerbspersonen bzw. der Erwerbstätigen kann unterschiedlich abgegrenzt werden: • Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (EP): Alle zivilen Erwerbstätigen sind die Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie Selbstständigen und mit-helfenden Familienangehörigen. • Arbeitslosenquote, bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen (AEP): Der Nenner enthält nur die abhängigen zivilen Erwerbstätigen, d. h. die Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (einschl. Auszubildende), geringfügig Beschäftigten und Beamten (ohne Soldaten).
Arbeitslosengeld II (ALGII)	Arbeitslosengeld II (Alg II) ist eine Leistung zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II für erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB). Sie ist Bestandteil der Gesamtregelleistung.

Glossar

[zurück zum Inhalt](#)

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Die Förderstatistik erfasst Förderungen bzw. Teilnahmen von Personen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung (§ 3 SGB III Abs. 4) und Leistungen zur Eingliederung (§ 16 SGB II) des Bundes. Es erfolgt eine Zählung von Förderfällen bzw. Teilnahmen, nicht von Personen. Folglich wird eine Person, die in einem Zeitraum oder an einem Zeitpunkt mehrere Förderleistungen erhält, mehrfach gezählt.

Eine Förderung, die im Rahmen der Förderstatistik nachgewiesen wird, liegt vor, wenn für eine Person bzw. im Rahmen der Teilnahme an einer Maßnahme der aktiven Arbeitsförderung eine Zahlung geleistet wird.

Regionale Zuordnung: Erfasst werden in der Statistik die Teilnehmer mit Wohnort im Bundesgebiet. Die Zuordnung zu regionalen Gliederungen bei Auswertungen erfolgt adressscharf nach dem Wohnort.

Erhebungseinheiten: Erhoben werden Personen-, Maßnahme- und Förderungsdaten bei Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die von den Agenturen für Arbeit oder Jobcentern gefördert werden.

Die Förderstatistik ist eine Vollerhebung und umfasst alle bei den Agenturen für Arbeit oder Jobcentern erfassten Fälle der aktiven Arbeitsförderung und die an die BA übermittelten Förderungsdaten zugelassener kommunaler Träger.

Erhebungsinhalte: Erhoben werden Daten zu Förderungen bzw. Teilnahmen von Personen an Maßnahmen der Arbeitsförderung (§ 3 SGB III) und Leistungen zur Eingliederung (§ 16 SGB II) des Bundes, differenziert nach Eintritt und Austritt in einem Berichtszeitraum und Bestand zu einem Berichtszeitpunkt (Stichtag). Es erfolgt eine Zählung von Förderfällen bzw. Teilnahmen, nicht von Personen.

Erhoben werden neben den soziodemografischen Kennzeichen vor allem instrument- bzw. maßnahmespezifische Merkmale, die für die Förderung von besonderer Bedeutung sind.

Die Förderstatistik folgt dem Konzept eines Stock-Flow-Modells. Zugänge (= Eintritte), Bestände und Abgänge (= Austritte) bilden konsistente Messgrößen, die im zeitlichen Verlauf der Beziehung Bestand Teiln t = Bestand Teiln t-1 + Zugang Teiln t - Abgang Teiln t folgen.

Bedarfsgemeinschaft (BG)

Eine Bedarfsgemeinschaft (BG) bezeichnet eine Konstellation von Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Von jedem Mitglied der BG wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfs aller Angehörigen der BG einsetzt (Ausnahme: Kinder). Es besteht eine sog. bedingte Einstandspflicht.

Eine BG (gem. § 7 SGB II) hat mindestens einen Leistungsberechtigten (LB).

Des Weiteren zählen dazu:

- die im Haushalt lebenden Eltern, der im Haushalt lebende Elternteil und/oder der im Haushalt lebende Partner dieses Elternteils des LB, sofern der LB das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat,
- als Partner des LB
 - o der nicht dauernd getrennt lebende Ehegatte,
 - o der nicht dauernd getrennt lebende Lebenspartner,
 - o eine Person, die mit dem LB in einem gemeinsamen Haushalt so zusammenlebt, dass nach verständiger Würdigung der wechselseitige Wille anzunehmen ist, Verantwortung füreinander zu tragen und füreinander einzustehen,
- die dem Haushalt angehörenden unverheirateten Kinder des LB, wenn sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie die Leistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes nicht aus eigenem Einkommen oder Vermögen beschaffen können.

Bedarfsgemeinschaften lassen sich differenzieren nach Regelleistungs-BG und sonstiger BG.

Vom Begriff der BG abzugrenzen sind Haushaltsgemeinschaften und Zweckgemeinschaften (wie z. B. Studenten-WGs).

Glossar[zurück zum Inhalt](#)

Bedarfsgemeinschaft-Typ	Der Bedarfsgemeinschafts-Typ (BG-Typ) teilt die Bedarfsgemeinschaften (BG) und Personen in Bedarfsgemeinschaften anhand der Information, in welcher Beziehung die Bedarfsgemeinschaftsmitglieder zueinander stehen, in verschiedene Gruppen ein. Es gibt fünf BG-Typen: • Single-BG, • Alleinerziehende-BG, • Partner-BG ohne Kinder, • Partner-BG mit Kindern und • nicht zuordenbare BG Bei der Ermittlung des BG-Typs werden alle Personen der Bedarfsgemeinschaft einbezogen. Neben der Zusammensetzung der BG spielen dabei auch Merkmale wie das Alter und die Stellung der einzelnen Personen in der BG (Hauptperson/Partner, minderjähriges (unverheiratetes) Kind, volljähriges (unverheiratetes) Kind unter 25 Jahren) eine Rolle. Bei den Alleinerziehenden- bzw. Partner-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern bezieht sich die Kinderinformation jeweils auf minderjährige (unverheiratete) Kinder. Volljährige (unverheiratete) Kinder unter 25 Jahren bleiben bei der Ermittlung des BG-Typs unberücksichtigt. So können in einer Partner-BG ohne Kinder durchaus ein oder mehrere volljährige Kinder leben. Sofern Bedarfsgemeinschaften aufgrund ihrer Zusammensetzung nicht genau einem BG-Typ zugeordnet werden können, werden diese als „nicht zuordenbare BG“ bezeichnet. Aufgrund fehlender Informationen zu den Personen der BG (z.B. keine Angabe zum Alter) kann es sein, dass kein BG-Typ ermittelt werden kann.
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	Als erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) gelten gem. § 7 SGB II Personen, die • das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben, • erwerbsfähig sind, • hilfebedürftig sind und • ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben. Als erwerbsfähig gilt gem. § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarkts mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein. Innerhalb der Grundsicherungsstatistik SGB II werden Personen nur dann als erwerbsfähige Leistungsberechtigte ausgewiesen, wenn sie Arbeitslosengeld II beziehen.
Kosten der Unterkunft	Die Kosten der Unterkunft setzen sich aus monatlich anfallenden (laufenden) und einmaligen Kosten zusammen. Die Kosten werden nur in angemessener Höhe vom Jobcenter gezahlt werden. Dabei werden die regionalen Richtlinien bei der Prüfung der Angemessenheit herangezogen. Leben in einer Unterkunft neben den Bedarfsgemeinschaftsmitgliedern noch weitere Personen, so werden nur die anteiligen Kosten der Unterkunft für die Bedarfsgemeinschaftsmitglieder übernommen. Zu den laufenden Kosten der Unterkunft gehören • die Unterkunftskosten (z.B. Miete), • die Heiz- und Betriebskosten sowie • einmalige Nachzahlungen für Heiz- und Betriebskosten. Als einmalige Kosten der Unterkunft werden • Wohnungsbeschaffungskosten (z.B. Umzugskosten, Mietkaution), • Mietschulden und • Instandhaltungs- und Reparaturkosten bei selbst bewohntem Wohneigentum zusammengefasst.
Langzeitleistungsbezieher	Langzeitleistungsbezieher (LZB) gemäß den Kennzahlen nach § 48a SGB II sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB), die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate Arbeitslosengeld II bezogen haben.
Langzeitarbeitslose	Als Langzeitarbeitslose gelten nach § 18 Abs. 1 SGB III alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung 1 Jahr (hier: 364 Tage) und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern für Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet waren.

Glossar

[zurück zum Inhalt](#)

Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF)	Personen innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft (BG), die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (unter 15 Jahren) oder die aufgrund ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit bzw. evtl. rechtlicher Einschränkungen nicht in der Lage sind, mindestens 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten, können Sozialgeld erhalten. Sie werden als nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige (NEF) bezeichnet. Innerhalb der Grundsicherungsstatistik SGB II werden Personen nur dann als nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte ausgewiesen, wenn sie Sozialgeld beziehen. In Abgrenzung zu den NEF nach dem SGB II erhalten die nicht erwerbsfähigen Personen, die nicht in BG mit erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) leben, Leistungen im Rahmen der Sozialhilfe gem. SGB XII.
Regelbedarf zur Sicherung des Lebensunterhalts	Im Leistungssystem SGB II deckt der Regelbedarf die Bedürfnisse ab, die ein Mensch im täglichen Leben hat. Dazu gehören insbesondere Ernährung, Kleidung, Körperpflege, Hausrat und Haushaltsenergie ohne die auf die Erzeugung von Warmwasser und Heizung entfallenden Anteile sowie in vertretbarem Maße eine Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft. Der Regelbedarf wird als Pauschalbetrag angesetzt. Die Höhe richtet sich nach dem Alter der Person und nach der Zusammensetzung der Bedarfsgemeinschaft. Jährlich findet eine Anpassung der Höhe des Regelbedarfs statt. Der Regelbedarf für erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) wird als Regelbedarf Arbeitslosengeld II bezeichnet, der für nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) als Regelbedarf Sozialgeld.
Sanktionsbewegung (neu festgestellte Sanktionen)	Die bestehenden Sanktionen werden auf der Basis von personenbezogenen Bestandsdaten erhoben. Die Anzahl der neu festgestellten Sanktionen nach Gründen werden anhand der Zugänge in Sanktionen - also Bewegungsdaten ausgewertet. Abweichend vom Stichtags-Personenkonzept bei der Bestands-Sanktionsstatistik wird im Rahmen der Bewegungsstatistik (neu festgestellte Sanktionen) nicht betrachtet, wie viele Personen zum Stichtag eine wirksame Sanktion haben. Ziel ist es, Aussagen darüber zu treffen, wie viele Sanktionen in einem bestimmten Zeitraum neu ausgesprochen wurden. Bei dieser Auswertungsform verändert sich die Betrachtungsweise bzw. das Betrachtungsobjekt. Auswertungsobjekt ist nicht die Person bzw. der Personen-Bestand, sondern die neu festgestellte Sanktion. Werden für eine Person mehrere Sanktionen im maßgeblichen Zeitraum ausgesprochen, so werden diese mehrfach berücksichtigt. Durch die sachverhaltsspezifische Betrachtungsweise der Sanktionen ist es möglich, die Dauer bzw. Laufzeit einer Sanktion zu ermitteln. Sanktionsbewegungen werden entgegen dem reinen Wohnortprinzip bei der Bestandsstatistik nach dem Trägerprinzip ermittelt, d. h. ausgesprochene Sanktionen werden generell regional dem Träger zugeordnet, der sie ausgesprochen hat. Liegt der Wohnsitz der sanktionierten Person durch Umzug nicht mehr im Trägerbezirk, so wird die Sanktion der Gemeinde der Trägerdienststelle zugeordnet.
Sozialversicherungsleistungen	Besteht ein Anspruch auf Arbeitslosengeld II (Alg II), werden in der Regel die Beiträge für die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung vom Jobcenter gezahlt. Personen, denen Alg II als Darlehen gewährt wird oder die privat versichert sind, können einen Zuschuss zur Sozialversicherung erhalten. Die vom Jobcenter übernommenen Beiträge und Zuschüsse werden statistisch unter den Sozialversicherungsleistungen dargestellt. Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung werden seit dem 01.01.2011 nicht mehr geleistet.

Glossar

[zurück zum Inhalt](#)

Sozialgeld	Sozialgeld ist eine Leistung zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II für nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF). Sie ist Bestandteil der Gesamtregelleistung.
Verfügbares Einkommen	Das verfügbare Einkommen bezeichnet das um privilegierte Einkommen, Steuern und Sozialversicherungsbeiträge verminderte Einkommen einer Person (= Nettoeinkommen). Die Höhe des verfügbaren Einkommens stellt einen Bestandteil in der Berechnung der Bedürftigkeitsprüfung einer Bedarfsgemeinschaft (BG) dar.
Weitere Zahlungsansprüche	Als sonstige Leistungen gem. §24 Abs. 3 werden insbesondere die nicht von der Regelleistung umfassten kommunalen Leistungen zusammengefasst. Diese sind: • Erstausrüstung für die Wohnung einschließlich Haushaltsgeräten • Erstausrüstung für Bekleidung und Erstausrüstungen bei Schwangerschaft und Geburt • Anschaffung und Reparatur von orthopädischen Schuhen, Reparaturen von therapeutischen Geräten und Ausrüstungen sowie die Miete von therapeutischen Geräten. Bis zum 31.12.2010 zählten auch mehrtägige Klassenfahrten im Rahmen der schulrechtlichen Bestimmungen zu den sonstigen Leistungen.
Abkürzungen und Zeichenerklärungen	SGB II Sozialgesetzbuch - Zweites Buch - Grundsicherung für Arbeitsuchende SGB III Sozialgesetzbuch - Drittes Buch - Arbeitsförderung zKT zugelassener kommunaler Träger nach § 6a SGB II - nichts vorhanden (Zahlenwert genau Null) * Zahlenwerte kleiner 3 ... Angaben fallen später an X Nachweis ist nicht sinnvoll Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[zurück zum Inhalt](#)

Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen unterteilt nach folgenden Themenbereichen zur Verfügung:

- [Arbeitsmarkt im Überblick](#)
- [Arbeitslose, Unterbeschäftigung und Arbeitsstellen](#)
- [Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen](#)
- [Ausbildungsstellenmarkt](#)
- [Beschäftigung](#)
- [Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)
- [Leistungen SGB III](#)
- [Statistik nach Berufen](#)
- [Statistik nach Wirtschaftszweigen](#)
- [Zeitreihen](#)
- [Eingliederungsbilanzen](#)
- [Amtliche Nachrichten der BA](#)
- [Kreisdaten](#)

Glossare sind zu folgenden Fachstatistiken veröffentlicht:

- [Arbeitsmarkt](#)
- [Ausbildungsstellenmarkt](#)
- [Beschäftigung](#)
- [Förderstatistik/Eingliederungsbilanzen](#)
- [Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)
- [Leistungen SGB III](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.